

Sportstätten in Deutschland - Ergebnisse einer Kommunenbefragung

Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft | November 2023



Impressum

Herausgeber

2HMforum. GmbH
Dekan-Laist-Straße 17a
55129 Mainz
Deutschland
www.2hmforum.de

Studie im Auftrag von

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Deutschland
www.bisp.de

Autoren

Sven Repenning (2HMforum. GmbH),
Marcel Späing (2HMforum. GmbH),
Frank Meyrahn (2HMforum. GmbH),
Gerd Ahlert (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH (GWS)),
Iris an der Heiden (Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft),
Holger Preuß (Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft).

Stand

November 2023

Bildnachweis

Titel: Gerhard Seybert, Adobe Stock, Nr. 133092235

Projektwebsite

www.sportsatellitenkonto.de

Inhalt

Zusammenfassung	4
Exkurs: Methodischer Hintergrund Sportsatellitenkonto Deutschland (SSK)	6
Hintergrund, Fragestellung und Definitionen	7
Struktur der Kommunen in Deutschland & realisierte Stichprobe	11
Bestand: Anzahl vorhandener Sportstätten	13
Verwaltung und Betrieb der kommunalen Sportstätten	16
Bewertung der Sportstätten durch die Kommunen	20
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Sportstätten in der Kommune	25
Gesamtausgaben für Sportstätten: Investitionen, Betriebs- und Instandhaltungskosten, Personalkosten	26
Exkurs: Ausgewählte Ausgaben-Statistiken mit Bundesbezug	30
Einordnung und Diskussion	35
Zitierte Literatur	38

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gliederung der Sportstätten nach Sportstättentypen (Auswahl).....	9
Abb. 2: Anteil an Kommunen mit mindestens einer Sportstätte des jeweiligen Typs, differenziert nach Einwohnergrößenklassen	14
Abb. 3: Sporthallen pro Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen, differenziert nach Einwohnergrößenklassen	14
Abb. 4: Sportplätze pro Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen, differenziert nach Einwohnergrößenklassen	15
Abb. 5: Bäder pro Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen, differenziert nach Einwohnergrößenklassen	15
Abb. 6: Verwaltung und Betrieb der Sportstätten.....	16
Abb. 7: Verwaltung und Betrieb der Sportstätten nach Sportstättentypen.....	16
Abb. 8: Betrieb der Sportstätten.....	17
Abb. 9: Beteiligte Instanzen bei der Verwaltung/dem Betrieb.....	18
Abb. 10: Zufriedenheit mit dem Angebot an Sportstätten.....	20
Abb. 11: Bewertung des baulichen Zustands der Sportstätten.....	21
Abb. 12: Bedarf an Neubauten.....	22
Abb. 13: Bedarf an Generalsanierungen.....	23
Abb. 14: Bedarf an Modernisierungen.....	23
Abb. 15: Bedarf an mindestens einem Neubau, einer Generalsanierung oder einer Modernisierung pro Sportstättentyp	24
Abb. 16: Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sportstätten	25
Abb. 17: Gesamtausgaben für Sportstätten nach Kostenkategorie und Jahren (nominal; nicht inflationsbereinigt).....	26
Abb. 18: Leistende Wirtschaftszweige für Betrieb und Investitionen der Sportstätten 2022, Angaben in Mio. Euro.....	27
Abb. 19: Summe der Betriebs-, Personal- und Investitionskosten der Sportstätten 2022 (Top 10) in Mio. €, in Klammern: 2010.....	28
Abb. 20: Entwicklung der kommunalen Ausgaben zwischen 2010 und 2022 in Prozent, nach Einschätzung der Kommunen	29

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Kommunen und Einwohner in Deutschland nach Einwohnergrößenklassen	11
Tab. 2: Anzahl vollständiger Interviews nach Einwohnergrößenklassen	12
Tab. 3: Anzahl vollständiger Interviews nach Region.....	12
Tab. 4: Vergleich der Mengengerüste ausgewählter Sportstättenstatistiken.....	13
Tab. 5: Betrieb der Sportstätten nach Einwohnergrößenklassen.....	17
Tab. 6: Beteiligte Instanzen bei der Verwaltung/dem Betrieb nach Kommunengrößenklassen.....	19
Tab. 7: Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts – Kern- und Extrahaushalte: Haushalt insgesamt	30
Tab. 8: Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts – Kern- und Extrahaushalte: Nur Gemeinden/Gemeindeverbände	31
Tab. 9: Entwicklung der kommunalen Ausgaben von 2010 bis 2022: Basis Kassenergebnis der öffentlichen Haushalte	31
Tab. 10: Kommunale Investitionen für Sportstätten und Bäder gemäß KfW-Kommunalpanel	32
Tab. 11: Anteil der Kommunen mit Investitionsrückstand bei Sportstätten und Bädern gemäß KfW-Kommunalpanel	32
Tab. 12: Wahrgenommener Investitionsrückstand bei kommunalen Sportstätten und Bädern gemäß KfW-Kommunalpanel	33
Tab. 13: Ausgaben der Sportvereine in Deutschland für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen.....	34
Tab. 14: Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen bei Nichtwohnbauten.....	34

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht stellt im Wesentlichen die Ergebnisse einer Befragung von Kommunen in Deutschland im Jahr 2022 dar. Vorgestellt werden u. a. die auf Bundesebene hochgerechnete Anzahl an Sportstätten in Deutschland und damit verbundene Investitionen in Sportstätten nach verschiedenen Sportstättentypen und Ausgabearten. Diese Befragung und die Ergebnisse wurden mit Fokus auf die Passung zu den Strukturen des Sportsatellitenkontos Deutschland (SSK) und einhergehende Kompatibilität in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konzipiert und ausgewertet. Daneben werden weitere thematisch passende Fragestellungen aufgeworfen und entsprechende Ergebnisse vorgestellt, u. a. zur Struktur der Kommunen, Betreiberstrukturen und -beteiligte oder Einschätzungen der Kommunen zum Bedarf an und Zufriedenheiten mit den jeweiligen Sportstättentypen.

Mit Blick auf die Anzahl der Sportstätten zeigt sich, vergleichbar zum Jahr 2010 (an der Heiden et al. 2012), insgesamt eine gute Passung der Befragungsergebnisse zum Datenbestand des SSK: So existieren in Deutschland ca. 40.000 Sporthallen, ca. 66.000 Sportplätze und ca. 6.500 Bäder (je nachdem, was als Bad gezählt wird auch mehr oder weniger).

Durchschnittlich betrachtet gibt es in jeder Kommune mindestens einen Sportplatz, in 80% steht eine Sporthalle, in über einem Drittel der Kommunen ein Schwimmbad. Deutliche Unterschiede ergeben sich dabei nach Kommunengröße: In großen Kommunen ist jeder dieser Sportstättentypen mindestens einmal vorhanden, in kleinen nicht unbedingt. Bei den Sporthallen und den Sportplätzen nimmt die durchschnittliche Anzahl mit steigender Größe der Kommune zu, je (hypothetischer) 100.000 Einwohner jedoch ab. Bei den Bädern ergibt sich die höchste Anzahl in Kommunen mittlerer Größe (1.000-5.000 und 5.000-20.000 Einwohner).

Insgesamt existieren in Deutschland ca. 225 Tausend Sportstätten in Form von Sportanlagen und 310 Tausend km Sportstätten in Linienform (u. a. Radwege oder Wanderwege). Über 50% aller Sportstätten werden durch die Kommunen komplett/größtenteils in Eigenverantwortung betrieben/verwaltet, bei ca. 12% wird dies überwiegend ausgelagert. Beim Betrieb/der Verwaltung sind stellenweise und abhängig von der Kommunengröße viele unterschiedliche Akteurinnen und Akteure beteiligt, insbesondere in größeren Kommunen auch das Grünflächenamt, Sportamt/ähnliche kommunale Organisationseinheit, Immobilienamt oder ähnliches. Sportvereine sind in 8 von 10 Kommunen an der Verwaltung/dem Betrieb von Sportstätten beteiligt.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus lag im Jahr 2022 bei rund 27,4 Mrd. €. Das entspricht 11% bzw. 3,3 Mrd. € mehr als im Jahr 2010, was – wenngleich letztlich nicht quantifizier- und gegeneinander anrechenbar – zu großen Teilen jedoch auf Preissteigerungen im Bau-sektor, oder auf gestiegene Inflation und nicht auf ein „mehr“ an Sportstätten zurückzuführen ist. Die Gesamtausgaben verteilen sich zu 41% auf Betriebskosten (inklusive Instandhaltung), 32% auf Bauinvestitionen, 24% auf Personalkosten und 3% auf Ausrüstungsinvestitionen.

Die Entwicklung der Gesamtinvestitionen ist besonders stark getrieben durch den Betrieb der Sportstätten und Personalkosten, weniger durch die Kosten für den Neubau an sich. Auch die Kommunen sehen einen höheren Bedarf an Sanierungen/Modernisierungen als an Neubauten, insbesondere bei den Bädern, aber auch bei den Sporthallen (weniger bei den Sportplätzen). Im

Vergleich der Sportstättentypen wird der bauliche Zustand bei den Bädern als am schlechtesten bewertet. 50% der Kommunen sehen Bedarf an mindestens einem Neubau, einer Generalsanierung oder Modernisierung.

Die Covid-19 Pandemie scheint letztlich keine allzu gravierenden langfristigen Auswirkungen auf Sportstätten gehabt zu haben – diesen Schluss legen jedenfalls die Einschätzungen der Befragten nahe. Am ehesten ist die Nachfrage nach Outdoorsportgelegenheiten durch die Bevölkerung nachhaltig gestiegen. Die „Energiekrise“ wurde im Rahmen der Befragung zeitlich bedingt nicht thematisiert. Eine Erhebung des DOSB von Ende 2022 (DOSB 2022) signalisiert erhebliche Herausforderungen für Sportvereine, insbesondere solche mit vereinseigenen Sportstätten, und auch beispielsweise Bäder standen bzw. stehen angesichts der hohen Gas- und Strompreise vor einigen Herausforderungen.

Exkurs: Methodischer Hintergrund Sportsatellitenkonto Deutschland (SSK)

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Begleitung von zentraler Bedeutung. In diesem Sinne verfolgt das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) das Ziel, Entscheidungsträgerinnen und -träger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports zu versorgen.

Alle in Deutschland für Sportzwecke getätigten Ausgaben werden daher seit 2008 in einem Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zusammengefasst. Satellitenkonten werden dann erstellt, wenn die wirtschaftliche Leistung nicht von einer Branche, sondern von vielen Branchen aufgrund eines übergreifenden Themas erbracht wird. Beispiele neben Sport sind Gesundheit und Tourismus.

Die inzwischen für die VGR der Jahre 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2019 und ausblicksweise 2020 vorliegenden Satellitenkonten zum Sport (SSK) zeigen die hohe Relevanz des Wirtschaftsfaktors Sport für die deutsche Bruttowertschöpfung auf (Ahlert et al., 2023), die weit über die Investitionen des Staates im Bereich des Sports hinausgehen.

Im Rahmen der Erstellung und Aktualisierung des SSK werden kontinuierlich Daten zum sportbezogenen Konsum der deutschen Bevölkerung, den Aufwänden der Unternehmen für sportbezogene Werbung und Sportsponsoring sowie der in Deutschland fließenden Gelder für sportbezogene Medienrechte ermittelt. Darüber hinaus werden die öffentlichen und privatwirtschaftlichen Investitionen für Sportstätten sowie die baulichen und personellen Betriebskosten von Sportstätten und Sportgelegenheiten erhoben. Damit liegt eine umfangreiche Datenbasis zum Umfang der sportbezogenen Aktivitäten sowie den damit verbundenen Ausgaben und Investitionen vor. Die aktuellste Veröffentlichung zum SSK ist „Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK) 2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020 (Ahlert et al., 2023). Zum SSK erscheinen zudem jährlich Sonderveröffentlichungen in der Reihe „Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft“. Diese Sonderveröffentlichungen bilden nicht das gesamte Sportsatellitenkonto, seine volkswirtschaftliche Relevanz und Verflechtungen ab, sondern sind Sonderauswertungen zu verschiedenen Themenbereichen aus regelmäßigen Primärerhebungen.

Bisher als Sonderveröffentlichung sind erschienen:

- 2013: Wirtschaftsfaktor Wintersport
- 2014: Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien
- 2015: Wirtschaftsfaktor Fußball
- 2016: Ältere als Motor der Sportwirtschaft?
- 2017: Wirtschaftsfaktor Outdoorsport
- 2019: Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform
- 2020: Der Beitrag des Sports zur Erfüllung der WHO-Empfehlungen für körperliche Aktivität.
- 2021: Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport.
- 2022: Sportverhalten und Sportkonsum unter dem Brennglas der Covid-19-Pandemie.
- 2023: Sportaktivität und Sportkonsum: Eine Frage des Geschlechts?

Alle Veröffentlichungen finden sich auf www.sportsatellitenkonto.de.

Hintergrund, Fragestellung und Definitionen

Hintergrund. Sport ist wie Gesundheit oder Tourismus keine klassische Branche, sondern eine Querschnittsbranche. Sport ist also Teil verschiedener Wirtschaftszweige (WZ) und seine wirtschaftliche Bedeutung kann nicht direkt aus amtlichen Statistiken der Statistischen Ämter abgelesen werden. Wirtschaftszweige mit Sportbezug sind u. a.: WZ 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“, WZ 32.3 „Herstellung von Sportgeräten“ oder WZ 47.64.1 „Einzelhandel mit Fahrrädern, Fahrradteilen und -zubehör“. Dazu kommen weitere sportwirtschaftlich relevante Bereiche wie beispielsweise sportbezogene Fahrten, die nicht durch konkrete Wirtschaftszweige abgedeckt werden. Welche wirtschaftlichen Produktionsaktivitäten der Sportwirtschaft insgesamt Rechnung tragen, wurde mittels der „Vilnius-Definition des Sports“ festgelegt. Diese umfasst weit mehr als 400 Produktionsaktivitäten.

Der Sport ist durch seine Angebote für eine aktive Sportausübung oder zur Teilnahme als Zuschauende und Konsumierende von Sportveranstaltungen eine **Dienstleistung**. Durch den Erwerb von Sportausrüstungen und Fanartikeln, durch Fahrten zum Training und zu Sportveranstaltungen oder in den Sporturlaub ist der Sport **Konsum**. Auch ist der Sport ein wichtiger **Werbefaktor**, der im Zuge des modernen Produktmarketings nicht mehr wegzudenken ist und sich im Falle des Sponsorings sogar zu einer wichtigen **Finanzierungsquelle** des Sports entwickelt hat.

Die Ausgaben der öffentlichen und privaten Sportanlagenbetreiber zum Bau sowie zur Instandhaltung, Modernisierung und Sanierung von Sportanlagen stellen **Investitionen** dar. Im Jahr 2012 wurden diese Ausgaben erstmalig und umfassend quantifiziert sowie für ein Sportsatellitenkonto rechnerisch verwendbar in einer Grundlagenstudie zum Sportstättenbau systematisiert (an der Heiden et al. 2012). Für diese Operationalisierungen sind – vereinfachend ausgedrückt – zwei Informationsmengen miteinander zu kombinieren, einmal das Mengengerüst und zum anderen das Wertgerüst. Das Mengengerüst beinhaltet im Wesentlichen die Anzahl an vorhandenen und in einem Jahr neu gebauten, sanierten oder renovierten Sportstätten und das Wertgerüst die damit verbundenen (durchschnittlichen) Kosten für Bauinvestitionen, Ausrüstung, Betrieb und Personal. Diese Informationen sind auch für die Fortschreibung des SSK zu erheben:

Zielstellungen. 1: Bestand an Sportstätten (Mengengerüst) aktualisieren, inklusive Neubauten, Abrisse, Sanierungen, Modernisierungen. Nach wie vor fehlt in Deutschland jedoch eine einheitliche und umfassende Datenlage zum Bestand an Sportstätten und zur Erfassung von dynamischen Veränderungen (u. a. Neubau oder Abrisse von Sportstätten), jedenfalls auf Bundesebene (eingeschränkt abgesehen von den Bädern, siehe die Website www.bäderleben.de der Hochschule Koblenz (Hochschule Koblenz 2023)). Auf regionaler Ebene existieren teilweise dagegen bereits sogenannte digitale Sportstättenatlanten, z. B. in Sachsen-Anhalt (LSB Sachsen-Anhalt 2023), in Hamburg (Hansestadt Hamburg 2023) oder in Hessen (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport 2023). Diese unterscheiden sich jedoch beispielsweise bezüglich des Umfangs der erfassten Sportstättenkategorien (Wallrodt & Thieme 2021). Ein digitaler Sportstättenatlas auf Bundesebene befindet sich aktuell in der Erstellung (BISp 2023). Nach wie vor stellt jedoch bis dato die Sportstättenstatistik der Länder aus dem Jahr 2002 die letzte bundesweite Sportstättenenerhebung zu Kernsportstätten (u. a. Bäder, Sporthallen und Sportplätze) und die Grundlagenstudie zum Sportstättenbau aus dem Jahr 2012 inklusive deren Teil-Aktualisierungen

(überwiegend via Desk Research) im Rahmen des SSK die letzten umfassende Sportstättenerhebung (Stichprobenziehung inklusive Hochrechnungen, ergänzt durch Expertengespräche und Desk Research) mit ausreichender Detailtiefe zur Berücksichtigung in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung dar. Die Aktualisierungen im Rahmen des SSK weisen jedoch insbesondere bei den Kernsportstätten Lücken auf und erforderten eine Neuerhebung. Da die Kommunen bzw. die öffentliche Hand zum Großteil Eigentümerin und Betreiberin vieler Sportstätten sind und auch über das Vorhandensein und Zustand der Sportstätten in ihrer Kommune noch am besten informiert sind bietet es sich zunächst an, den für die Berechnungen der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports benötigten Informationsbedarf zum Bestand an Sportstätten, inklusive Neubauten, Abrisse, Sanierungen, Modernisierungen (Mengengerüst) direkt bei den Kommunen einzuholen und zu aktualisieren.

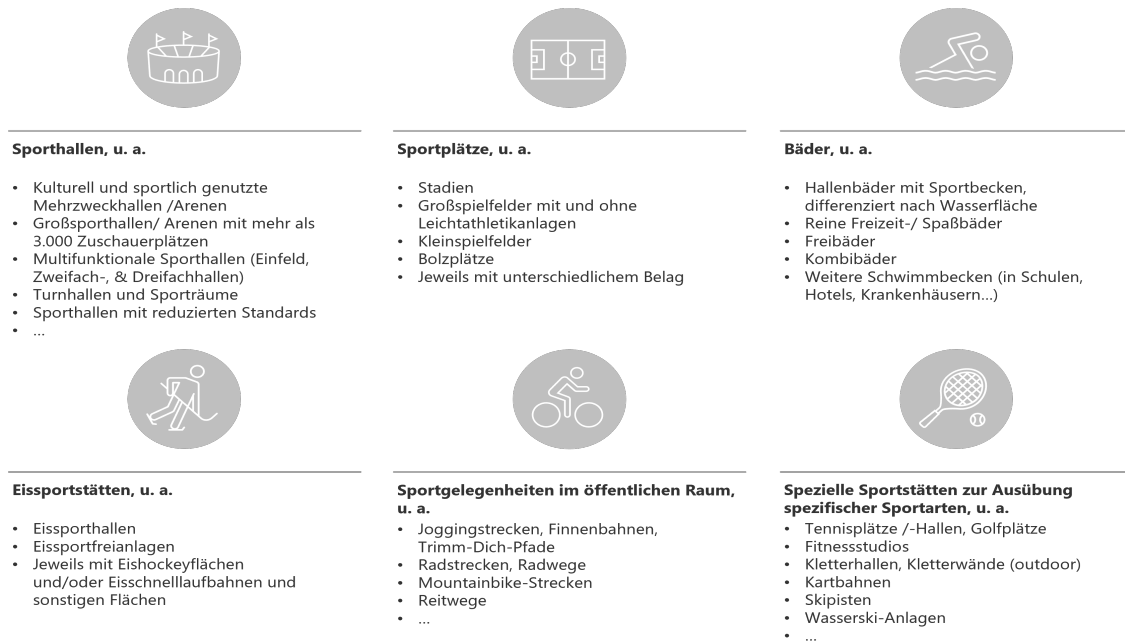
2: Kommunale Betreiberstrukturen verstehen und kommunale Einschätzungen zu den Sportstätten darstellen. Betreiberin von und Investorin in Sportstätten sind in Deutschland neben privaten Unternehmen und Vereinen die Kommunen. Es soll daher in einem weiteren Schritt dargelegt werden, wie die Sportstätten in den Kommunen verwaltet werden und welche Unterschiede sich dabei zwischen Kommunengrößen und Typen verschiedener Sportstätten (Sporthallen, Sportplätze und Bädern) bestehen. Zudem werden Einschätzungen und Bewertungen der Kommunen zum Angebot an Sportstätten, des baulichen Zustands sowie Bedarfen an Neubauten, Sanierungen oder Modernisierungen wiedergegeben. Auch eine Einschätzung der Kommunen zu Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Sportstätten in der Kommune wird im vorliegenden Bericht dargestellt.

3: Sportstättenbezogene Ausgaben aktualisieren und an aktuellere Rahmenparameter anpassen. Mit Blick auf die sportstättenbezogenen Ausgaben der Kommunen und anderer Betreiber gestaltet sich die Datenlage – ebenso wie beim Blick auf den Sportstättenbestand bzw. noch gravierender – sehr dürftig. Über die Länder und Kommunen hinweg existiert keine einheitliche Erfassungssystematik, weder in Bezug auf die Definitionen von Sportstätten- oder Investitionskategorien, die Erfassungsmethoden noch die Ausgaben/Investitionen, wo und wie also welche Ausgaben erfasst werden und in welchem Detailgrad. Zwar existieren Berichte auf Länderebene oder Quellen in Bezug auf einzelne Typen von Sportstätten, jedoch nicht umfassend über alle Sportstätten hinweg und ebenso wenig aggregiert auf Bundesebene. Dies war die Ausgangslage bei der Erstellung der Grundlagenstudie zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sportstättenbaus im Rahmen des SSK und in gleicher Weise gestaltet sich die Situation heutzutage. Mittels der vorliegenden Kommunenbefragung soll dieses Daten-Gap wie bereits in der Grundlagenstudie zumindest teilweise geschlossen und die für die SSK-Modellrechnungen benötigten Informationen aktualisiert werden. Die aus der Kommunenbefragung gewonnenen Informationen werden (neben anderen Datenquellen wie Bestandsdaten oder Sekundärdaten) herangezogen, um die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus in Deutschland bestmöglich zu aktualisieren, wie im abschließenden Abschnitt dargestellt wird.

Einteilung der Sportstätten in Sportstättentypen. Während der Vorbereitung der Studie wurden insgesamt 84 unterschiedliche örtliche Möglichkeiten identifiziert, auf welchen grundsätzlich Sport getrieben werden kann. Dabei handelt es sich nicht ausschließlich um klassische Kernsportstätten wie Hallen, Plätze und Bäder, sondern beispielsweise auch um Sportgelegenheiten (z. B. im öffentlichen Raum) oder solche für die Ausübung ganz spezifischer Sportarten, die „speziellen Sportstätten“, z. B. Tennisplätze oder Skipisten. Von diesen 84 einzelnen Sportstätten

wurden 71 dann im Rahmen der Befragung berücksichtigt, teilweise wiederum untergliedert nach Ausstattungsvarianten (z. B. Hallenbäder nach Wasserfläche, Sportplätze mit oder ohne Leichtathletikbahnen und Platzbelag, Sporthallen je nach Hallentyp). Aus forschungsökonomischen Gründen wurde an einigen Stellen der Befragung nicht jede der 71 einzelnen Sportstätten bewertet, sondern eine vorab vorgenommene Einteilung in Sportstättentypen, welche in Abb. 1 dargestellt wird.

Abb. 1: Gliederung der Sportstätten nach Sportstättentypen (Auswahl)



Clustering und Darstellung: 2HMforum.

Hinweise zur methodischen Vorgehensweise: Befragung der Kommunen mittels Online-Befragung

Informationen zur Befragung. Die primärstatistischen Angaben in dem vorliegenden Themenbericht beruhen überwiegend auf einer Online-Befragung von Kommunen. Zielgruppe der Studie waren alle Kommunen in Deutschland, unabhängig von Größe, Region oder anderen Faktoren (Grundgesamtheit N=10.796 im Jahr 2021). Die Feldphase erstreckte sich von ca. September 2022 bis Februar 2023. Die Einladung zu Studie erfolgte per E-Mail. Jede Kommune erhielt einen individuellen Befragungslink und konnte daher jeweils nur einmalig teilnehmen. Da für einige Kommunen, insbesondere diejenigen, welche in einem Gemeindeverband organisiert sind (z. B. Verbandsgemeinden, Samtgemeinden oder Ämter) die gleiche Mail-Adresse zur Verfügung stand, wurden diese mehrfach angeschrieben mit der Bitte um mehrfache Teilnahme. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) stellten unterstützende Begleitschreiben bereit, welche den Kommunen im Anhang der Einladungsmails zugesendet wurden. Zudem wurde auf der Projektwebsite über die Befragung informiert. Rückfragen der Teilnehmer/-innen konnten per Support-Mail beantwortet werden. In der Vorbereitungsphase wurde der dieser Studie zu Grunde liegende Fragebogen dem BISp, DOSB und anderen Expert/-innen zur Ansicht und Abstimmung zugesendet. Der Deutsche Städtetag und die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter wurden vorab über die Befragung informiert. Den Kommunen, welche vollständig an der Befragung teilgenommen haben, wurden die zu Ihrer Kommune getätigten Angaben im Anschluss an die Feldphase auf eigenen Wunsch hin zugesendet. Die Befragungsdauer lag im Durchschnitt (Median) bei ca. 20 Minuten, variierte jedoch aufgrund der unterschiedlichen Sportstättenstrukturen in den Kommunen zwischen 9 und bis zu 60 Minuten oder in Ausnahmefällen sogar länger.

Informationen zu den befragten Personen. Vollständig teilgenommen haben an der Studie N=369 Personen aus jeweils unterschiedlichen Kommunen. Die Teilnehmer/-innen setzten sich zu 55% aus Bürgermeister/-innen, zu 34% aus Personen aus der „Verwaltung“, zu 4% Kämmerern und Kämmerinnen und zu 7% aus sonstigen Funktionen zusammen. 45% der befragten Personen entstammen der „Allgemeinen Verwaltung“, 14% der Bauverwaltung, 6% einem Sportamt, 6% der Finanzverwaltung und 28% arbeiten in einem sonstigen Bereich oder haben keine Angabe getätigt.

Sicherheit der Einschätzungen. In Bezug auf die während der Befragung getätigten Angaben zu der Anzahl der Sportstätten waren die befragten Personen sich zu 56% absolut und zu 40% größtenteils sicher. Lediglich 4% waren eher oder sehr unsicher. Anders gestaltete sich die Lage mit Blick auf die angegebenen Kosten: Hier waren nur 9% der befragten Personen absolut und weitere 38% größtenteils sicher, 53% der Personen eher bis sehr unsicher. Diese unsicheren Angaben wurden bei den entsprechenden Analysen nicht berücksichtigt.

Gewichtung. Die resultierende Stichprobe wurde a posteriori gewichtet nach Einwohnergrößenklasse (5 Klassen: A: unter 1.000; N=80 | B: 1.000 bis unter 5.000; N=152 | C: 5.000 bis unter 20.000; N=90 | D: 20.000 bis unter 100.000; N=42 | E: 100.000 und mehr; N=5) und Region (Nord N=71 | Ost N=74 | Süd N=128 | West N=96), siehe hierzu auch Tab. 2. und Tab. 3. Die Effektivität der Gewichtung betrug 84%.

Externe Datenvalidierung: Anzahl an Sportvereinen¹. In der gewichteten Stichprobe befinden sich durchschnittlich 7,8 Sportvereine. Multipliziert mit der Gesamtzahl der Kommunen (10.796) ergeben sich 84.720 Sportvereine, was leicht unter der Gesamtzahl der ca. 87.600 Sportvereine in Deutschland im Jahr 2021 (DOSB 2021) liegt, insgesamt jedoch gut passt und somit auf eine valide Hochrechnungsbasis der Strichprobenerhebung schließen lässt.

¹ Sportvereine wurden in dieser Befragung nicht befragt wurden, die Kommunen sollten trotz dessen auch grundlegende Angaben zur Sportinfrastruktur der Sportvereine tätigen. Die Sportinfrastruktur der Vereine ist damit nicht umfassend bzw. allgemein enthalten, bspw. konnten die Kommunen keine oder nur eingeschränkte Aussagen zu spezifischen vereinsbezogenen Sportstätten in Bezug auf Betriebskosten tätigen. Für weitere Informationen zur Sportinfrastruktur der Sportvereine siehe u. a. die Sportentwicklungsberichte für Deutschland des BISp (Breuer und Feiler 2021).

Struktur der Kommunen in Deutschland & realisierte Stichprobe

Anzahl der Kommunen und Einwohner/-innen in Einwohnergrößenklassen. Nachfolgend wird die Verteilung der Kommunen in Deutschland auf Einwohnergrößenklassen sowie die in den jeweiligen Klassen lebenden Einwohner/-innenzahlen dargestellt, gemäß Gemeindeverzeichnis-Informationssystem (Tab. 1). Zum Ende des Jahres 2020 lebten in Deutschland in 10.796 Kommunen insgesamt 83,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. Während 73% der Kommunen (in Summe 7.841 Kommunen) weniger als 5.000 Einwohner/-innen haben, leben in diesen eher kleinen Kommunen nur 14% der Einwohner/-innen. Auf der anderen Seite konzentrieren sich in den 80 größten Städten (über 100.000 Einwohner/-innen) knapp 32% der Bevölkerung. Durchschnittlich leben in Deutschland 233 Personen auf jedem Quadratkilometer, wobei die durchschnittliche Besiedelungsquote zwischen den kleinsten (4 Einwohner/-innen je km²) und den größten (2.889) Kommunen deutlich ansteigt.

Tab. 1: Kommunen und Einwohner in Deutschland nach Einwohnergrößenklassen (Gebietsstand 31.12.2020)

#	Einwohnergrößen- klasse	Kommunen		Einwohner/-innen		Einwoh- ner/-innen je km ²
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	
1	unter 100	201	1,9%	12.911	0,0%	4
2	100 - 200	468	4,3%	71.651	0,1%	30
3	200 - 500	1.425	13,2%	494.543	0,6%	37
4	500 – 1.000	1.731	16,0%	1.272.428	1,5%	47
5	1.000 – 2.000	1.826	16,9%	2.620.019	3,2%	68
6	2.000 – 3.000	1.008	9,3%	2.475.123	3,0%	87
7	3.000 – 5.000	1.182	10,9%	4.592.707	5,5%	101
8	5.000 – 10.000	1.355	12,6%	9.637.942	11,6%	134
9	10.000 – 20.000	899	8,3%	12.480.153	15,0%	210
10	20.000 – 50.000	508	4,7%	15.292.246	18,4%	359
11	50.000 – 100.000	113	1,0%	7.625.485	9,2%	740
12	100.000 – 200.000	40	0,4%	5.443.228	6,5%	1.223
13	200.000 – 500.000	26	0,2%	7.093.401	8,5%	1.590
14	500.000 und mehr	14	0,1%	14.043.194	16,9%	2.889
Insgesamt		10.796	100,0%	83.155.031	100,0%	233

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021b. Darstellung: 2HMforum.

Zusammenfassung der Einwohnergrößenklassen. Sowohl für die Gewichtung der erhobenen Stichprobe als auch für die Ergebnisdarstellung im vorliegenden Bericht wurden die 14 Größenklassen zu 6 Kategorien zusammengefasst, wie Tab. 2 zeigt. In Summe haben 369 Kommunen unterschiedlicher Größe an der Befragung vollständig teilgenommen², was 3% von allen Kommunen entspricht.

² Darüber hinaus haben nochmals 506 Kommunen bzw. 5% aller Kommunen teilweise an der Befragung teilgenommen. Diese Teilbefragungen werden jedoch nicht berücksichtigt.

Tab. 2: Anzahl vollständiger Interviews nach Einwohnergrößenklassen (Gebietsstand 31.12.2020)³

#	Einwohnergrößenklasse	Gemeinde-Typ (in Anlehnung an BBSR) ⁴	Kommunen		Ausschöpfung	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %
1	unter 1.000	(kleine) Landgemeinde	3.825	35%	80	2%
2	1.000 bis unter 5.000	Landgemeinde	4.016	37%	152	4%
3	5.000 bis unter 20.000	Kleinstadt	2.254	21%	90	4%
4	20.000 bis unter 100.000	Mittelstadt	621	6%	42	7%
5	100.000 und mehr	Großstadt	80	1%	5	6%
Insgesamt			10.796	100%	369	3%

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021b. Darstellung: 2HMforum.

Absolut betrachtet konnten die meisten Interviews in den kleineren Kommunen unter 5.000 Einwohnern realisiert werden, relativ dagegen in den Mittel- und Großstädten. Bei den Großstädten mit über 100.000 Einwohner/-innen liegen dennoch lediglich N=5 vollständige Befragungen zu Grunde. Werden im vorliegenden Bericht daher Ergebnisse für die Kategorie der Großstädte ausgewiesen, so passen diese insgesamt gut ins Bild, sind jedoch aufgrund der kleinen Fallzahl mit Vorsicht zu bewerten.

Regionale Untergliederung. Die Ausschöpfung lag je Region zwischen drei und vier Prozent und in allen Regionen gleich hoch. Bei diesem Bericht handelt es sich um einen Bundesbericht. D. h. in den Ergebnissen wird nicht nach regionaler Ebene differenziert. Gleichwohl wurde die vorhandene Stichprobe nach der in der folgenden Tabelle dargestellten Anzahl der Kommunen (bzw. deren Verteilung) regional gewichtet (kreuzgewichtet mit den 5 Einwohnergrößenklassen), so dass eine nach Region und Größe repräsentativ gewichtete Stichprobe vorliegt.

Tab. 3: Anzahl vollständiger Interviews nach Region (Gebietsstand 31.12.2020)

#	Region	Bundesländer*	Kommunen		Ausschöpfung	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %
1	Nord	HB, HH, MV, NI, SH	2.779	26%	71	3%
2	Ost	BE, BB, SN, SA, TH	1.688	16%	74	4%
3	Süd	BW, BY	3.157	29%	128	4%
4	West	HE, NW, RP, SL	3.172	29%	96	3%
Insgesamt			10.796	100%	369	3%

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021b. Darstellung: 2HMforum.

*BW=Baden-Württemberg, BY=Bayern, BE=Berlin, BB=Brandenburg, HB=Bremen, HH=Hamburg, HE=Hessen, MV= Mecklenburg-Vorpommern, NI=Niedersachsen, NW=Nordrhein-Westfalen, RP= Rheinland-Pfalz, SL=Saarland, SN=Sachsen, SA-Sachsen-Anhalt, SH=Schleswig-Holstein, TH=Thüringen.

³ Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021.

⁴ <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html>.

Bestand: Anzahl vorhandener Sportstätten

Mengengerüst. Die Sportstättenenerhebung im SSK kann keine Wiederholung der Sportstättenstatistik der Länder von 2000 oder 1:1-Reproduzierung des aktuellen SSK-Datenbestands darstellen und erhebt wie die bisherigen Erhebungen keinen Anspruch auf Korrektheit im Detail. Dennoch bilden die bisherigen Statistiken neben anderen verfügbaren Sekundärdaten nach wie vor einen wichtigen Orientierungsrahmen für die Validierung des durch die aktuelle Stichprobenerhebung gewonnenen hochgerechneten Mengengerüsts. Abweichungen zwischen den Datenquellen sind durch die Entwicklung der letzten 20 Jahre sowie abweichende Methodiken gegeben. Tab. 4 zeigt ausgewählte Statistiken und die Ergebnisse der aktuellen Befragung im Vergleich.

Tab. 4: Vergleich der Mengengerüste ausgewählter Sportstättenstatistiken

	Sportstättenstatistik der Länder (2002)	SSK-Datenbasis	Sekundärquelle	Befragungsergebnisse 2022	Verwendeter Wert SSK 2022
Sporthallen	35.409	35.438	-	39.564	39.564
Großsporthallen	408	86	-	281	281
Ungedeckte Anlagen (Sportplätze)	60.161	66.224	-	61.636	66.224
Bäder	6.719	6.536	6.536*	7.302	6.536
Tennisanlagen	14.192	8.964	8.770**	8.440	8.770
Fitnessstudios	-	9.538	9.538***	7.637	9.538
Golfplätze	-	720	729****	551	729

Quelle: KfW Bankengruppe 2020, 2021, 2022 und 2023. Hochrechnung: Eigene Berechnung. Eigene Darstellung.

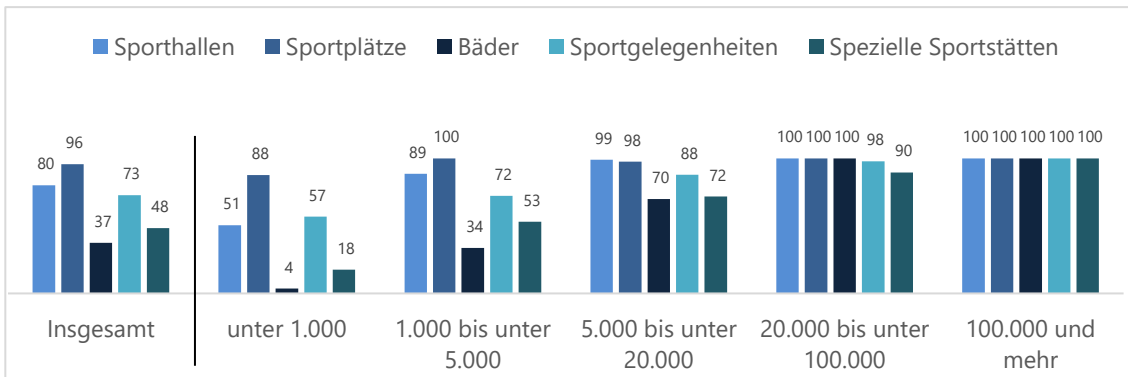
*Bäderleben. **Anzahl Tennisvereine in Deutschland (DTB 2023); 1:1 Annahme Sportanlage zu Vereinen. ***Deloitte 2023

****DGV (2022).

Für einige Sportstättentypen bestehen valide Sekundärquellen. Beispielsweise betrifft dies die Anzahl der Fitnessanlagen und Golfplätze. Im Vergleich zeigt sich, dass die Ergebnisse der aktuellen Erhebung insgesamt in einem vergleichbaren Rahmen liegen, insgesamt jedoch tendenziell die verfügbaren Sekundärdaten unterschätzen. Sofern valide Sekundärquellen vorliegen, werden diese für den Gesamtbestand an Sportstätten des jeweiligen Typs im Datensatz des SSK verwendet.

Sporthallen, Sportplätze und Bäder nach Einwohnergrößenklassen. Zu einigen Sportstättentypen lassen sich tieferegehende Betrachtungen vornehmen, unterschieden nach Einwohnerklassen. Abb. 2 illustriert zunächst den Anteil an Kommunen, in welche sich mindestens eine Sportstätte des jeweiligen Typs befindet. Es zeigt sich, dass in fast jeder Kommune (96%) mindestens ein Sportplatz existiert, auch in sehr kleinen Kommunen mit weniger als 1.000 Einwohner/-innen. In 80% der Kommunen befindet sich mindestens eine Sporthalle (in sehr kleinen Kommunen nur in 50%), in jeder dritten Kommune ein Schwimmbad (37%). In größeren Kommunen sind Sportstätten jedes (übergeordneten) Typs vorhanden.

Abb. 2: Anteil an Kommunen mit mindestens einer Sportstätte des jeweiligen Typs, differenziert nach Einwohnergrößenklassen

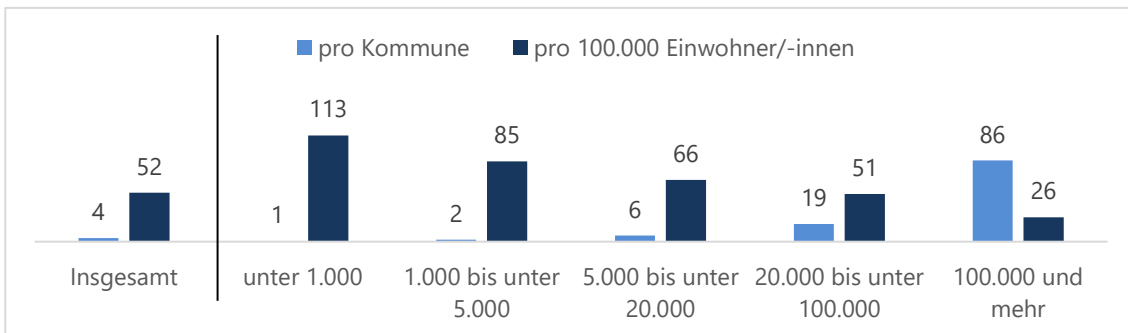


Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369. Angaben in Prozent.

Die Angaben zu den Sportgelegenheiten (im öffentlichen Raum) und speziellen Sportstätten sind schwierig zu interpretieren, da sich unter diesen beiden Sportstättentypen eine Vielzahl unterschiedlicher Sportstätten befindet. Dennoch wird deutlich, dass auch diese Sportstättentypen in Kommunen unterschiedlicher Größe durchaus nicht durchgehend vorhanden sind.

Anzahl an Sportstätten je Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen. Durchschnittlich betrachtet sind in jeder Kommune in Deutschland vier Sporthallen vorhanden, wie aus Abb. 3 hervorgeht. Je größer die Kommune, desto mehr Sporthallen gibt es konsequenterweise auch.

Abb. 3: Sporthallen pro Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen, differenziert nach Einwohnergrößenklassen



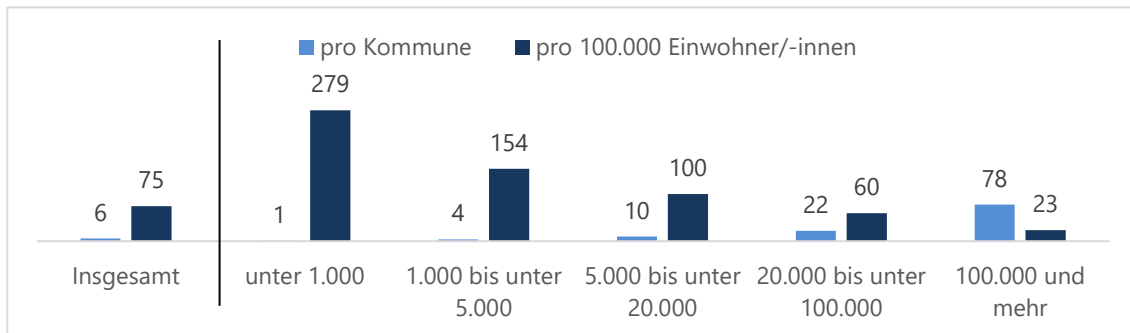
Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Setzt man die die Anzahl der Sportstätten in Relation zu den Einwohner/-innen, ergibt sich ein anderes Bild: Pro 100.000 Einwohner/-innen ist die „Versorgungslage“ mit Sporthallen besser, je kleiner die Kommune ist. So gibt es in den kleinen Landgemeinden im Durchschnitt 113 Sporthallen je (hypothetischer) 100.000 Einwohner/-innen, während es bei den Großstädten nur 26 Sporthallen sind. Insgesamt ergibt sich ein Wert von durchschnittlich 52 Sporthallen pro 100.000 Einwohner/-innen⁵.

⁵ Das RKI berichtet für das Jahr 2000 basierend auf den Daten der Sportstättenstatistik der Länder einen durchschnittlichen Wert von 43 Sporthallen für die alten Bundesländer und 42 Sporthallen für die neuen Bundesländer. In Bezug auf

Auch bezogen auf die Sportplätze (Abb. 4) zeigt sich ein vergleichbares Bild: Absolut betrachtet nimmt die Anzahl an Sportstätten in mit steigender Einwohner/-innenzahl von 1,4 auf 78 Sportplätzen zu, relativ betrachtet nimmt die Anzahl an Sportstätten ab, von 279 auf 23 Sportplätzen je 100.000 Einwohner/-innen.

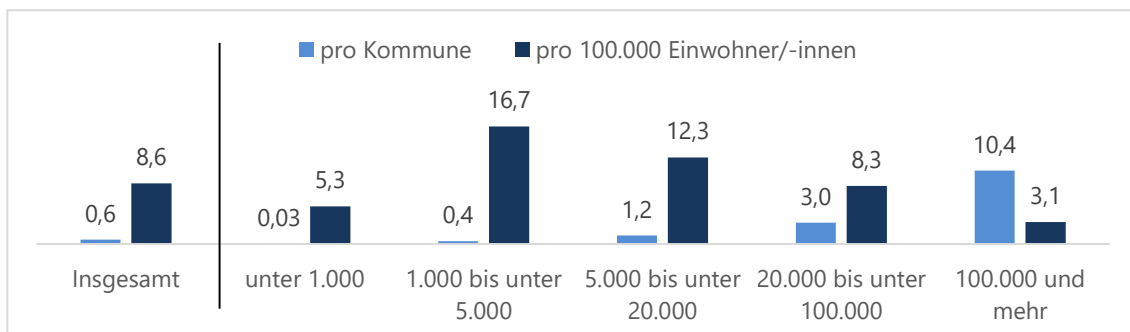
Abb. 4: Sportplätze pro Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen, differenziert nach Einwohnergrößenklassen



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Etwas anders gestaltet sich das Bild bei den Bädern (Abb. 5). Einerseits steigt die Anzahl an Bädern, je größer die Kommune ist (von 0,03 auf 10,4 Bädern). Die durchschnittliche Anzahl an Bädern pro 100.000 Einwohnern erreicht dagegen bei Kommunen mittlerer Größe (Landgemeinden; 1.000 bis 5.000 Einwohner und Kleinstädte; 5.000 bis 20.000 Einwohner) ihren Höhepunkt. In den kleinen Landgemeinden (unter 1.000 Einwohnern) ist dagegen die durchschnittliche Anzahl an Bädern niedrig. Bei den Bädern in Landgemeinden ist davon auszugehen, dass diese die Einwohner aus den noch kleineren Kommunen mit versorgen.

Abb. 5: Bäder pro Kommune und pro 100.000 Einwohner/-innen, differenziert nach Einwohnergrößenklassen



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

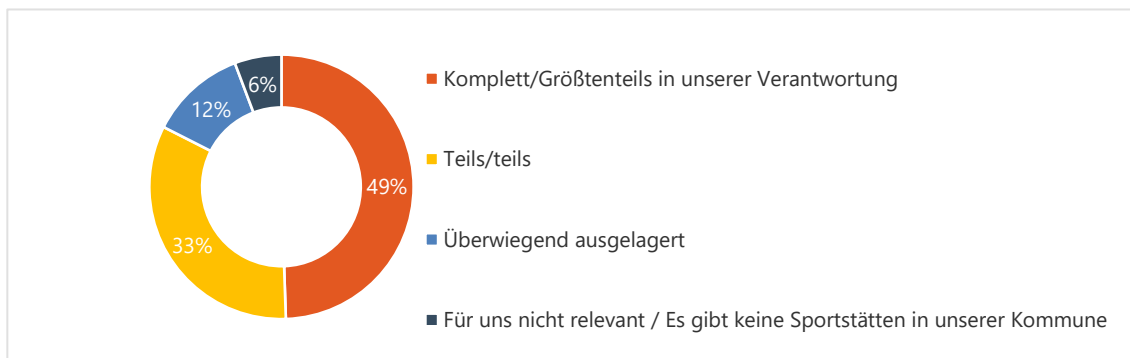
Sportplätze werden durchschnittlich 70 (alte Bundesländer) bzw. 68 (neue Bundesländer) genannt. Hallen- und Freibäder werden separat berichtet, in den alten Bundesländern gab es in 2000 5,2 Hallenbäder und 4,8 Freibäder und in den neuen Bundesländern 2,5 Hallenbäder und 6,1 Freibäder (RKI 2005).

Verwaltung und Betrieb der kommunalen Sportstätten

Im folgenden Abschnitt werden die Verwaltungs- und Betriebsstrukturen der Sportstätten dargestellt. Ganz allgemein befragt, gehen knapp 50% der Kommunen davon aus, dass die Sportstätten in der Kommune komplett oder größtenteils durch die Kommune selbst verwaltet/betrieben werden, wie aus Abb. 6 ersichtlich wird. Bei 12% der Kommunen sind Verwaltung und Betrieb überwiegend ausgelagert, bei einem Drittel ist dies teils/teils der Fall.

Abb. 6: Verwaltung und Betrieb der Sportstätten

„Werden die Sportstätten in Ihrer Kommune in Eigenverantwortung durch Ihre Kommune verwaltet/betrieben oder wird die Verwaltung/der Betrieb ausgelagert?“

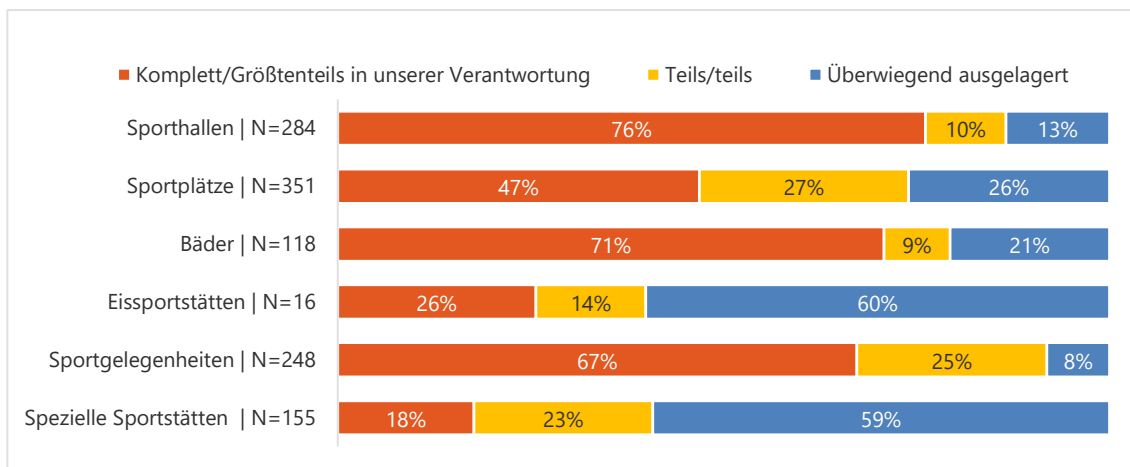


Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Welche Sportstätten dabei von den Kommunen selbst verwaltet bzw. betrieben werden, unterscheidet sich dabei nach den verschiedenen Sportstättentypen sehr deutlich (Ab. 7). Beispielsweise werden Sporthallen zu drei Vierteln von der Kommune komplett/überwiegend selbst verwaltet/betrieben, während es bei den speziellen Sportstätten nur 18% sind.

Abb. 7: Verwaltung und Betrieb der Sportstätten nach Sportstättentypen

„Wie sieht die Verwaltung/der Betrieb der Sportstätten in Ihrer Kommune unterschieden nach den verschiedenen Typen von Sportstätten aus?“



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Kommunen, in welchen die jeweiligen Sportstättentypen vorhanden sind, ohne „weiß nicht / keine Angabe“.

Auch bei den Bädern und den Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum ergibt sich ein hoher Anteil an kommunaler Selbstverwaltung. Jedes fünfte Bad wird jedoch auch nicht von der Kommune verwaltet/betrieben, sondern ausgelagert, bei den Sportplätzen sogar jeder vierte Platz.

Auch der Betrieb der Sportstätten liegt überwiegend in der Hand der Kommunen (Abb. 8). Hier schätzen die Kommunen, dass 61% aller Sportstätten durch die Kommune bzw. die öffentliche Hand betrieben werden (wenngleich eine allgemeine Einschätzung aufgrund der Vielfalt und Komplexität der unterschiedlichen Arten von Sportstätten schwierig sein mag). Weitere 36% werden nach Einschätzung der Kommunen durch den organisierten Sport betrieben.

Abb. 8: Betrieb der Sportstätten

„Über alle Sportstätten hinweg: Was schätzen Sie, wer betreibt die Sportstätten in Ihrer Kommune zu welchen Anteilen? Bitte geben Sie das in Prozent an, die Summe sollte 100% ergeben.“



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Auffällig ist, dass der kommunale Anteil am Betrieb der Sportstätten zunimmt, je größer die Kommune ist (Tab 5.) und vice versa die Bedeutung des organisierten Sports beim Betrieb der Sportstätten in (kleinen) Landgemeinden am höchsten ist.

Tab. 5: Betrieb der Sportstätten nach Einwohnergrößenklassen

„Über alle Sportstätten hinweg: Was schätzen Sie, wer betreibt die Sportstätten in Ihrer Kommune zu welchen Anteilen? Bitte geben Sie das in Prozent an, die Summe sollte 100% ergeben.“

	Kommunengröße nach Einwohnern				
	bis < 1.000	1.000 bis < 5.000	5.000 bis < 20.000	20.000 bis < 100.000	100.000 und mehr
	n=136	n=153	n=66	n=17	n=5
Kommune/öffentliche Hand (Land/Bund)	61%	56%	68%	71%	75%
Sonstige öffentliche Hand (z.B. Hochschule, Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Polizei)	1%	1%	1%	1%	3%
Organisierter Sport (Verein, Verband, sonstige gemeinnützige Organisation (z.B. Tennisclubs, Sportbünde, Kirchen))	38%	41%	28%	23%	15%
Kommerzielle/privatwirtschaftliche Unternehmen	1%	2%	2%	5%	7%

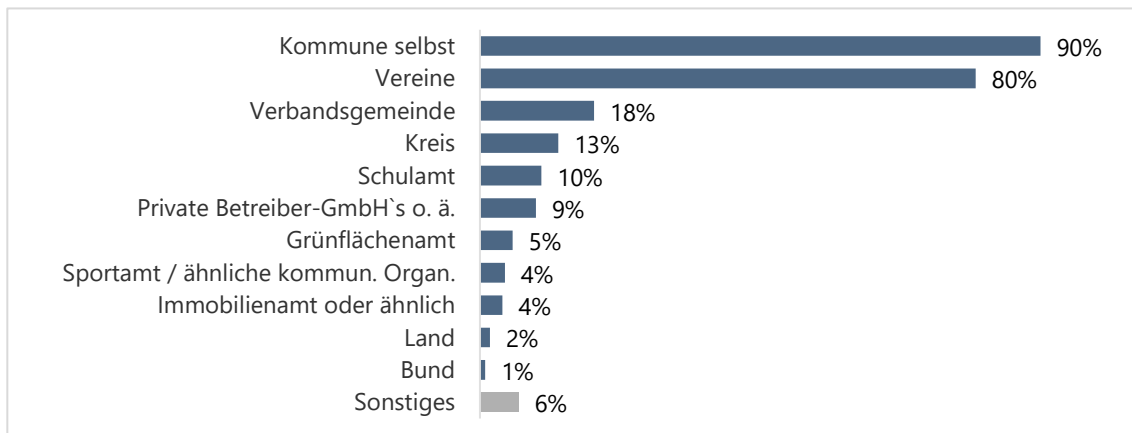
Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Ebenfalls bemerkenswert ist der vergleichsweise geringe Anteil der kommerziellen/privatwirtschaftlichen Unternehmen am Betrieb, welcher durch die Kommunen geschätzt wird. Es ist jedoch eine plausible Annahme davon auszugehen, dass diese Größe seitens der Kommunen unterschätzt wurde und beispielsweise Fitnesscenter, Tanz-/ Yoga-/ Kampfsportstudios nicht vollumfänglich mitbedacht wurden. Je größer die Kommune ist, als desto höher wird der durch private/kommerzielle Unternehmen betriebene Anteil eingeschätzt.

Ganz konkret nach den beim Betrieb/der Verwaltung der Sportstätten beteiligten Instanzen befragt, nennen die Kommunen an erster Stelle die Kommune selbst sowie Sportvereine (Abb. 9).

Abb. 9: Beteiligte Instanzen bei der Verwaltung/dem Betrieb

„Wer ist an der Verwaltung und/oder dem Betrieb der Sportstätten in Ihrer Kommune grundsätzlich beteiligt?“



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Mehrfachnennungen. Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Danach folgen die Verbandsgemeinde und der Kreis, sowie das Schulamt und private Betreiber-GmbHs. Ein Sportamt ist bei vier Prozent der Kommunen an der Verwaltung/dem Betrieb der Sportstätten beteiligt.

Daneben ergibt sich insbesondere bei den größeren Kommunen eine Vielzahl an beteiligten Instanzen (Tab. 6). Tatsächlich relevant werden einige der Instanzen ab einer Größe von 20.000 Einwohner/-innen, hier sind vermehrt auch der Kreis, Schulämter, Grünflächenämter und Sportämter oder private Betreiber GmbHs relevant beim Betrieb der Sportstätten.

Tab. 6: Beteiligte Instanzen bei der Verwaltung/dem Betrieb nach Kommungrößenklassen

„Wer ist an der Verwaltung und/oder dem Betrieb der Sportstätten in Ihrer Kommune grundsätzlich beteiligt?“

	Kommunengröße nach Einwohnern				
	bis unter 1.000	1.000 bis unter 5.000	5.000 bis unter 20.000	20.000 bis un- ter 100.000	100.000 und mehr
	n=115	n=137	n=77	n=21	n=5
Kommune selbst	83%	94%	94%	98%	80%
Vereine	69%	85%	83%	96%	100%
Verbandsgemeinde	31%	16%	4%	0%	0%
Kreis	9%	7%	26%	46%	0%
Schulamt	1%	12%	11%	34%	80%
Private Betreiber-GmbH's o. ä.	1%	9%	14%	36%	60%
Grünflächenamt	0%	1%	8%	47%	100%
Sportamt / ähnliche kommun. Organ.	0%	1%	5%	37%	100%
Immobilienamt oder ähnlich	0%	2%	3%	27%	80%
Land	0%	1%	1%	2%	60%
Bund	0%	0%	1%	2%	40%
Sonstiges	5%	7%	6%	4%	20%
weiß nicht / keine Angabe	0%	0%	2%	0%	0%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Mehrfachnennungen.
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. N=369.

Bewertung der Sportstätten durch die Kommunen

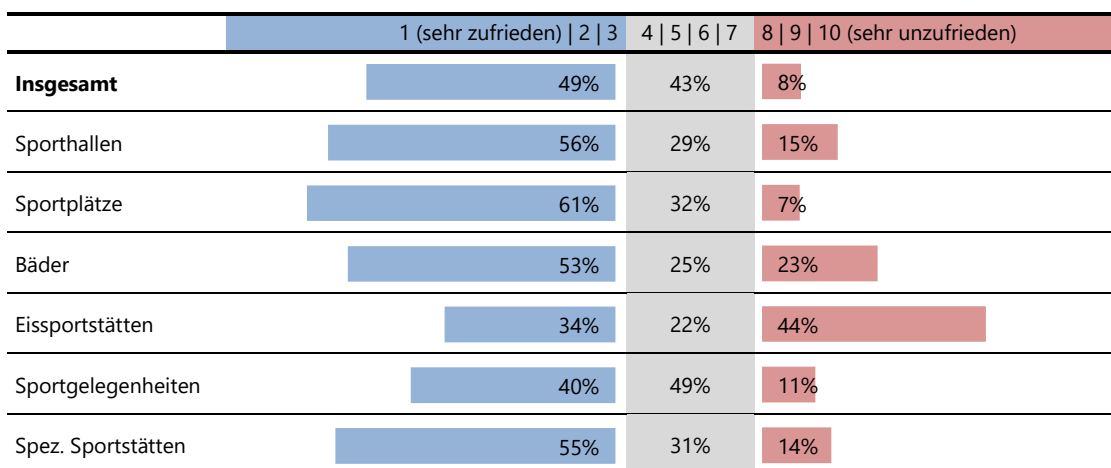
Übergeordnet zu den konkreten Anzahlen und Ausgaben für die Sportstätten wurden die befragten Personen um eine skalierte Bewertung rund um die Sportstätten in ihrer Kommune gebeten. Konkret sollte das Angebot an Sportstätten, der „bauliche Zustand“ sowie Bedarfe an Neubauten, Generalsanierungen und Modernisierungen bewertet werden. Es handelt sich dabei um globale Einschätzungen der Teilnehmer/-innen und daher weiche Bewertungen zur Sportstättensituation, aggregiert bewertet über mehrere Einzelsportstätten des gleichen Typs hinweg (wenn mehrere vorhanden sind). Bei allen folgenden Darstellungen werden die Top3- und die Bottom-3-Bewertungen sowie die mittleren Skalenpunkte zusammengefasst dargestellt.

Zufriedenheit mit dem Angebot. Wie folgende Abb. 10 zeigt, sind mit in Summe 49% rund die Hälfte der Kommunen (eher) zufrieden mit dem Angebot an Sportstätten in Ihrer Kommune. Am zufriedensten sind die Kommunen mit dem Angebot an Sportplätzen (61%) und Sporthallen (55%), sowie mit den „speziellen Sportstätten“ (54%), wobei dies eine sehr übergeordnete Sammelkategorie darstellt.

Auffällig ist zudem der recht hohe Anteil an Kommunen, welche mit dem Angebot an Bädern in der Kommune unzufrieden ist (23%). Auch mit dem Angebot an Sporthallen sind einige Kommunen (15%) nicht zufrieden.

Abb. 10: Zufriedenheit mit dem Angebot an Sportstätten

„Wie zufrieden sind Sie als Kommune mit dem Angebot an Sportstätten in Ihrer Kommune, insgesamt und differenziert nach den verschiedenen Typen?“



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Kommunen, in welchen die jeweiligen Sportstättentypen vorhanden sind, ohne „weiß nicht / keine Angabe“. N=369.

Bewertung des baulichen Zustands. Zur Bewertung der folgenden Aussagen zum baulichen Zustand der Sportstätten sind einige Vorbemerkungen zu treffen. Zunächst ist klar, dass der „Zustand“ einzelner Sportstätten des gleichen Typs deutlich voneinander abweichen kann und wird. Es kann daher die eine Sportstätte in einer Kommune in sehr gutem, und eine andere in sehr schlechtem Zustand sein. Zudem ist anzumerken, dass der konkrete bauliche Zustand nicht mittels einer einzelnen skalierten Abfrage ermittelt werden kann (gleiches gilt mit Blick auf die anschließenden Ergebnisse für die „Bedarfe“, siehe unten die Abb. 12, Abb. 13 und Abb. 14).

Auch geht es im Folgenden nicht darum zu bewerten, wie viele Sportstätten in welchem Zustand sind. Vielmehr stellen die folgenden Ergebnisse einen globalen Eindruck der Kommunen zum Zustand der Sportstätten dar, wobei insbesondere der Vergleich der Sportstättentypen untereinander aussagekräftig ist.

Fasst man die ersten drei Skalenpunkte (1, 2 und 3) als „eher gut“ zusammen und die letzten drei Skalenpunkte (8, 9 und 10) als „eher schlecht“, so zeigt sich, dass der Anteil an Kommunen, welche den baulichen Zustand der Sportstätten insgesamt als eher gut bewertet haben größer ist als der Anteil an Kommunen, welche eine eher schlechte Einschätzung abgegeben haben (Abb. 11). Als eher gut bewerten jedoch auch nur 32% der Kommunen den baulichen Zustand der Sportstätten insgesamt. Die Mehrheit der Kommunen bewertet den Zustand als „weder gut noch schlecht“ (59%).

Im Vergleich der Sportstättentypen wird der Zustand der Sportplätze noch am besten bewertet, insgesamt 44% der Kommunen geben hier eine „gute“ Einschätzung ab. Den baulichen Zustand ihrer Sporthallen empfinden demgegenüber nur 34% als gut.

Abb. 11: Bewertung des baulichen Zustands der Sportstätten

„Bitte bewerten Sie nun den baulichen Zustand der Sportstätten in Ihrer Kommune, differenziert nach den folgenden Sportstättenarten.“

	1 (sehr gut) 2 3	4 5 6 7	8 9 10 (sehr schlecht)
Insgesamt	32%	59%	9%
Sporthallen	34%	52%	14%
Sportplätze	43%	47%	11%
Bäder	40%	35%	24%
Eissportstätten	34%	56%	10%
Sportgelegenheiten	40%	51%	8%
Spez. Sportstätten	50%	46%	5%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Kommunen, in welchen die jeweiligen Sportstättentypen vorhanden sind, ohne „weiß nicht / keine Angabe“. N=369.

Mit Blick auf die Bäder ergibt sich ein zweigeteiltes Bild: Hier empfinden einerseits mit 24% vergleichsweise die meisten Kommunen den Zustand als schlecht, andererseits bewerten 41% den Zustand auch gut, was besser ist als bei den Sporthallen und fast auf Augenhöhe mit den Sportplätzen. Zudem ist der Anteil an Kommunen mit Bädern in weder gutem noch schlechten Zustand am geringsten. Unter den hier betrachteten Sportstättentypen zeigt sich bei den Bädern also die größte Spreizung zwischen „gutem“ und „schlechtem“ baulichen Zustand.

Im besten baulichen Zustand befindlich werden die speziellen Sportstätten bewertet, wobei eine Einordnung dieser Bewertung aufgrund der Heterogenität dieses Sportstättenclusters hinsichtlich der Sportstättenarten und Betreiberstrukturen schwer fällt.

Bedarf an Neubauten, Generalsanierungen und Modernisierungen. Befragt nach dem „Bedarf“ an Neubauten sehen die Kommunen im Bereich der Sportgelegenheiten (im öffentlichen Raum, wie Joggingstrecken, Trimm-Dich-Pfade, Calisthenics, Radwege, usw.) den höchsten Bedarf. 33 Prozent der Kommunen äußern hier einen (hohen) Bedarf, wie aus Abb. 12 hervorgeht. An nächster Stelle folgen Sporthallen (30% der Kommunen), Bäder und Sportplätze folgen mit jeweils ca. 25%. Bei den Bädern zeigt sich mit 62% wiederum ein hoher Anteil an Kommunen, welche diesbezüglich überhaupt keinen Bedarf an einem Neubau sehen.

Abb. 12: Bedarf an Neubauten

„Wie bewerten Sie den Bedarf an Neubauten, Generalsanierungen oder Modernisierungen bzgl. der Sportstätten in Ihrer Kommune?“

Neubau	1 (sehr hoher Bedarf) 2 3	4 5 6 7	8 9 10 (überhaupt kein Bedarf)
Insgesamt	27%	41%	32%
Sporthallen	29%	20%	51%
Sportplätze	25%	31%	45%
Bäder	25%	13%	62%
Eissportstätten	7%	10%	83%
Sportgelegenheiten	33%	42%	25%
Spez. Sportstätten	18%	31%	51%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Alle Kommunen, ohne „weiß nicht / keine Angabe“. N=369.

Vergleicht man die Einschätzungen der Kommunen zu den Neubauten (Abb. 12), Generalsanierungen (Abb. 13) und Modernisierungen (Abb. 14) untereinander so zeigt sich, dass der Bedarf nach Generalsanierung oder Modernisierung höher ausfällt als nach einem kompletten Neubau der Sportstätten. Während beispielsweise „nur“ 29% der Kommunen Bedarf nach einem Neubau bei den Sporthallen sehen, nennen 43% einen Bedarf bei den Generalsanierungen. In absoluten Prozentpunkten sind das 14% mehr, in relativer Betrachtung sogar 47%. Bei den Bädern entspricht die Differenz zwischen dem Bedarf an Generalsanierungen und Neubauten gar 21 Prozentpunkten (46% - 25%), d. h. viele Kommunen gehen davon aus, dass ihr Sportstättenbestand alleine durch Sanierung auf einen guten bedarfsgerechten Stand kommen kann.

Abb. 13: Bedarf an Generalsanierungen

„Wie bewerten Sie den Bedarf an Neubauten, Generalsanierungen oder Modernisierungen bzgl. der Sportstätten in Ihrer Kommune?“

Generalsanierung	1 (sehr hoher Bedarf) 2 3	4 5 6 7	8 9 10 (überhaupt kein Bedarf)
Insgesamt	37%	40%	23%
Sporthallen	43%	25%	32%
Sportplätze	34%	35%	31%
Bäder	46%	21%	33%
Eissportstätten	32%	38%	29%
Sportgelegenheiten	30%	42%	27%
Spez. Sportstätten	22%	32%	46%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Alle Kommunen, ohne „weiß nicht / keine Angabe“. N=369.

Die Einschätzungen der Kommunen bezüglich der Bedarfe an Modernisierungen (Abb. 14) entspricht in etwa den Ergebnissen zu den Generalsanierungen.

Abb. 14: Bedarf an Modernisierungen

„Wie bewerten Sie den Bedarf an Neubauten, Generalsanierungen oder Modernisierungen bzgl. der Sportstätten in Ihrer Kommune?“

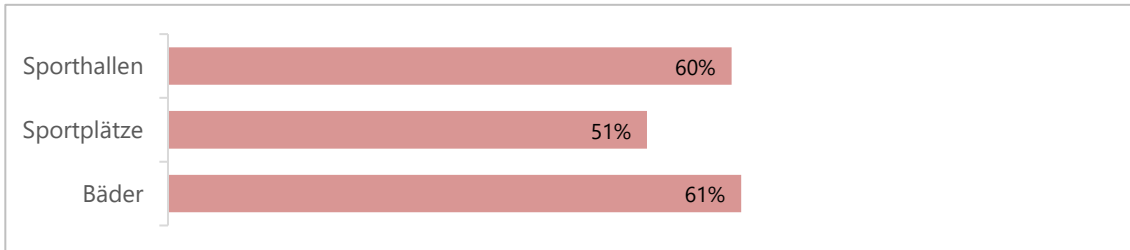
Modernisierung	1 (sehr hoher Bedarf) 2 3	4 5 6 7	8 9 10 (überhaupt kein Bedarf)
Insgesamt	39%	43%	18%
Sporthallen	46%	31%	23%
Sportplätze	39%	37%	24%
Bäder	47%	25%	28%
Eissportstätten	39%	30%	31%
Sportgelegenheiten	30%	46%	23%
Spez. Sportstätten	25%	38%	37%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Alle Kommunen, ohne „weiß nicht / keine Angabe“. N=369.

Berechnet man den Anteil an Kommunen, welcher entweder Bedarf an (mindestens) einem Neubau, einer Generalsanierung oder einer Modernisierung äußert (also mindestens eine der drei Dimensionen mit 1, 2 oder 3 bewertet hat), so ergibt sich in Bezug auf Sporthallen ein Anteil von 60%, bei den Sportplätzen von 53% und bei den Bädern von 61% der Kommunen (Abb. 15).

Abb. 15: Bedarf an mindestens einem Neubau, einer Generalsanierung oder einer Modernisierung pro Sportstättentyp



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Alle Kommunen, ohne „weiß nicht / keine Angabe“.
N=369.

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Sportstätten in der Kommune

Die Covid-19-Pandemie hat in Folge des hohen Infektionsgeschehens und damit verbundener Bestrebungen, die Verbreitung des Virus einzudämmen, deutliche Spuren in verschiedenen Bereichen des Sports hinterlassen. Im Rahmen der diesem Bericht zugrunde liegenden Befragung wurden die Kommunen auch zu einer Einschätzung zu möglichen Auswirkungen der Pandemie auf verschiedene Aspekte rund um Sportstätten gebeten. Es handelt sich dabei nicht um Fragen zu kurzfristigen Auswirkungen wie beispielsweise die vorübergehende Schließung von Sportstätten, sondern eher um mittel- oder langfristige Effekte. Wie aus Abb. 16 hervorgeht, zeigen sich nach Ansicht der Kommunen nur wenige nennenswerte Auswirkungen auf die Sportstättensituation. Am ehesten wird davon ausgegangen, dass die Nachfrage nach Outdoorsportgelegenheiten gestiegen ist – 38% der Kommunen sehen einen entsprechend steigenden Bedarf. 23% der Kommunen registrieren einen gesteigerten Bedarf an digitaler Ausstattung in den Sportstätten.

Abb. 16: Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sportstätten

„Abschließend: Welche Auswirkungen sind durch die Covid-19 Pandemie in Ihrer Kommune eingetreten?“

	1 (stimme voll und ganz zu) 2 3	4 5 6 7	8 9 10 (stimme überhaupt nicht zu)
Kommunale Investitionen in Sportstätten wurden wegen der Pandemie verschoben	21%	27%	52%
Kommunale Investitionen in Sportstätten wurden wegen der Pandemie gestoppt	13%	27%	60%
Es wurde während der Pandemie mehr in den Neubau von Sportstätten investiert als in den Jahren vor der Pandemie	6%	12%	82%
Es wurde während der Pandemie mehr in die Sanierung/Modernisierung von Sportstätten investiert als in den Jahren vor	6%	21%	73%
Die Bedarfe an Sportstätten haben sich grundlegend durch die Pandemie verändert	15%	35%	49%
Die Nachfrage der Bevölkerung nach Outdoorsportgelegenheiten, d. h. Sportflächen im Freien, hat deutlich zugenommen	38%	38%	24%
Der Bedarf an digitaler Ausstattung in den Sportstätten hat deutlich zugenommen	23%	30%	46%
Die digitale Buchung von Nutzungszeiten hat deutlich zugenommen	14%	24%	61%
Das Sportverhalten der Bevölkerung hat sich nachhaltig bzw. langfristig verändert	29%	47%	25%
Nicht ausreichende Hallenzeiten aufgrund höherer Nachfrage und mehr Angeboten	21%	32%	47%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Alle Kommunen, ohne „weiß nicht / keine Angabe“. N=369.

Mit Blick auf die (kommunalen) Investitionen in Sportstätten geben immerhin 21% der Kommunen an, dass Investitionen wegen der Pandemie verschoben wurden, und 13%, dass Investitionen gestoppt wurden (in welchem Ausmaß bleibt freilich unklar). Vereinzelt wurde jedoch auch mehr in den Neubau oder die Sanierung von Sportstätten investiert.

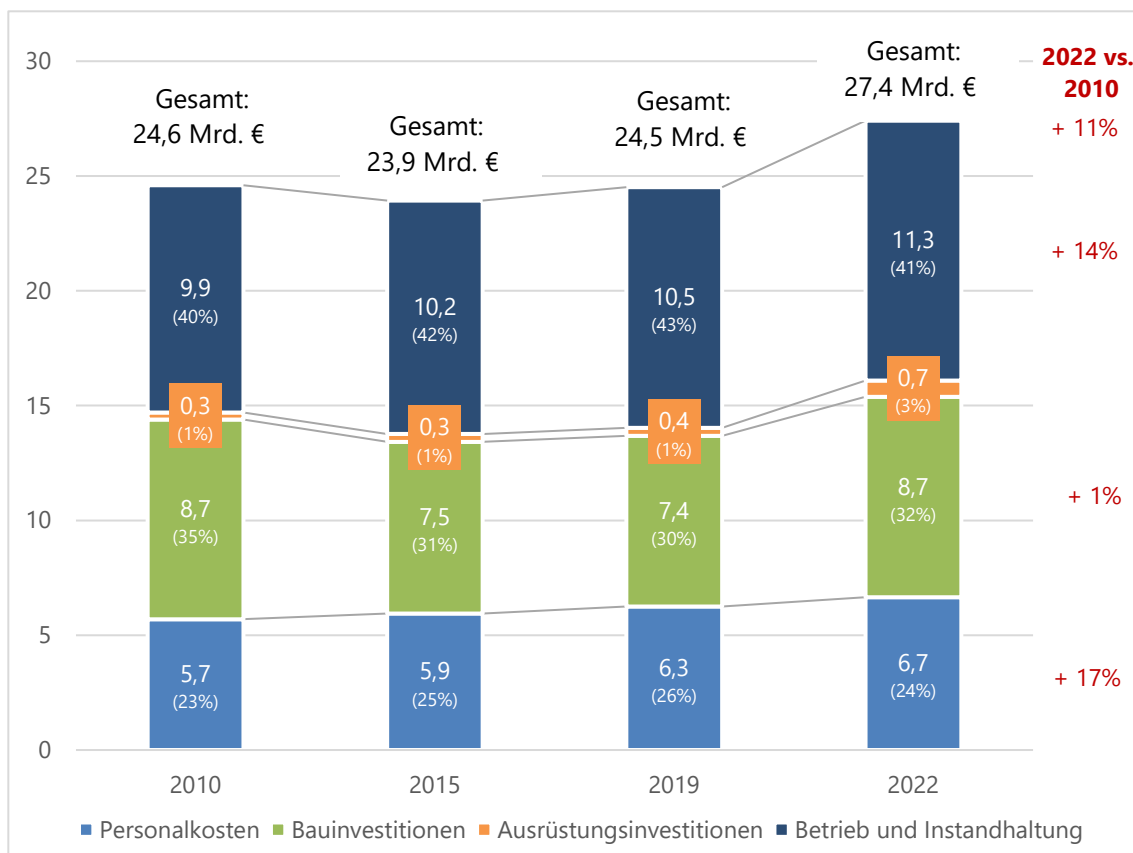
Gesamtausgaben für Sportstätten: Investitionen, Betriebs- und Instandhaltungskosten, Personalkosten

Hochrechnung auf Sportstättenebene. Methodische Vorbemerkungen: Zur Berechnung der folgenden Ergebnisse wurden neben der Kommunenbefragung aus dem Jahr 2022 auch Bestandsdaten aus dem SSK, aus Sekundärdatenanalysen (Desk Research) und Experteneinschätzungen zu Grunde gelegt.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Sportstätten in Deutschland betrug im Jahr 2022 insgesamt 27,4 Mrd. Euro. Die Ausgaben wurden mit insgesamt 225.276 Sportanlagen und 309.880 km Sportstätten in Linienform realisiert. Seit 2010 haben sich damit die Gesamtausgaben um 11% erhöht. Die kommunalen Ausgaben sind seit 2010 um 14% gestiegen (nicht im Diagramm dargestellt).

Abb. 17 zeigt, wie sich diese Kosten aufteilen. Betriebskosten machen dabei mit 41% und 11,3 Mrd. Euro den größten Anteil aus, gefolgt von Bauinvestitionen mit 8,8 Mrd. € und Personalkosten mit 6,7 Mrd. €.

Abb. 17: Gesamtausgaben für Sportstätten nach Kostenkategorie und Jahren (nominal; nicht inflationsbereinigt)



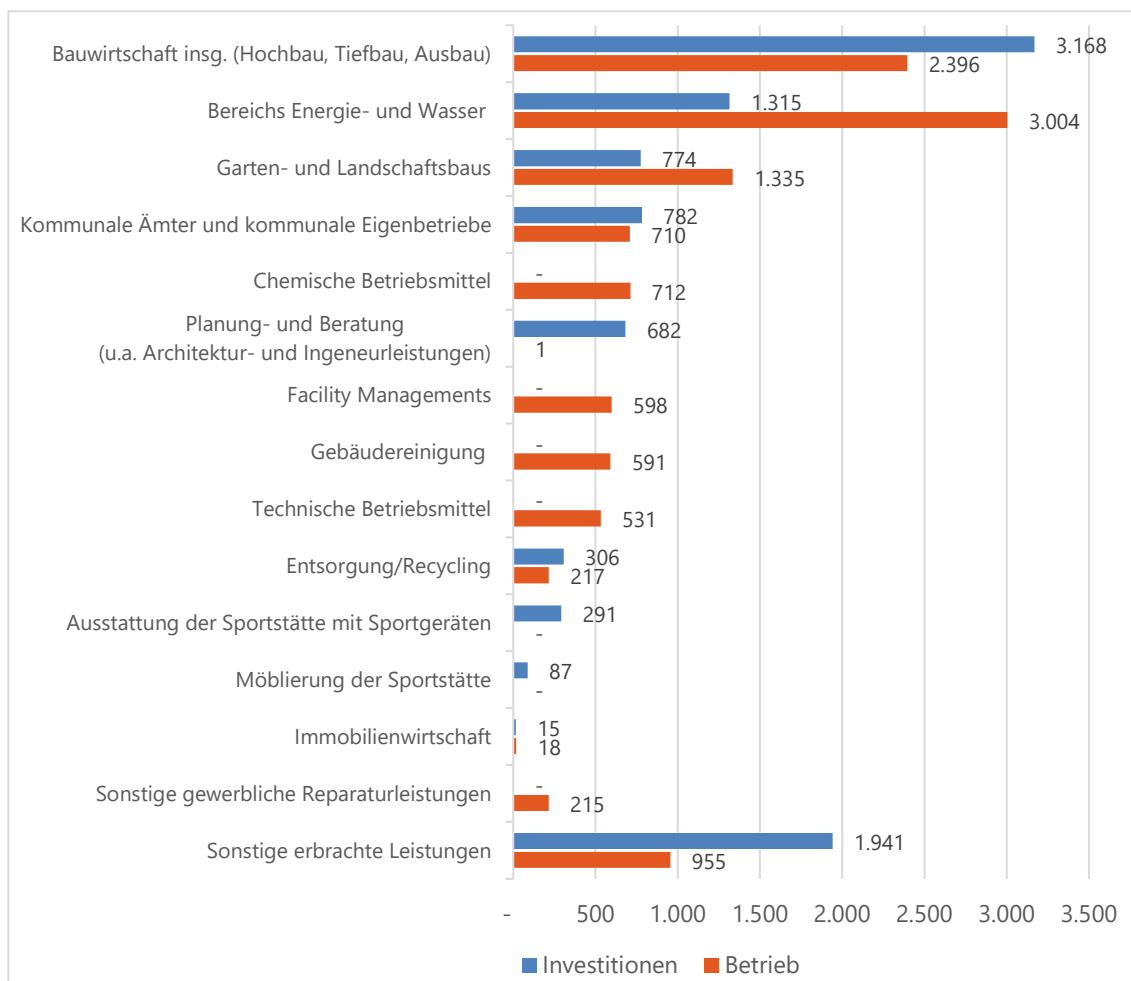
Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Anmerkung zu 2015 und 2019: Hier liegen den Ergebnissen primär Fortschreibungen basierend auf Änderungen der Mengengerüste zu Grunde. Der Rückgang zwischen 2010 und 2015 liegt auch im Konjunkturpaket II begründet, (2009/2010) wurde den Kommunen ca. 1 Milliarde Euro für die Modernisierung und Sanierung von Sportanlagen vom Bund zur Verfügung gestellt.

Die Personal- und Betriebskosten sind dabei mit 17% bzw. 14% im Vergleich zu 2010 am stärksten gestiegen, Bauinvestitionen befinden sich wieder auf gleicher Höhe wie 2010. Ausrüstungsinvestitionen sind mit 3% im Vergleich zu Bau, Betrieb und Personal weiterhin eher gering.

Kernsportstätten (Hallen, Plätze und Bäder) determinieren 57% der Kosten und somit auch der wirtschaftlichen Bedeutung der Sportstätten. Die öffentliche Hand, im Wesentlichen die Kommunen inklusive der Landes- und Bundesförderungen, trägt 67% der Kosten. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass Vereine häufig zusätzlich öffentliche Fördermittel erhalten, die auch zum Bau und Betrieb von Sportanlagen genutzt werden. Beide Werte sind vergleichbar hoch zur Grundlagenstudie aus dem Jahr 2010 (siehe an der Heiden et al. 2012).

Die wichtigsten Wirtschaftszweige für die **Investitionen** sind erwartungsgemäß die Bauwirtschaft, Leistungen des Bereichs Energie und Wasser sowie der Garten und Landschaftsbau und Leistungen der kommunalen Ämter und Eigenbetriebe, wie aus Abb. 18 hervorgeht:

Abb. 18: Leistende Wirtschaftszweige für Betrieb und Investitionen der Sportstätten 2022, Angaben in Mio. Euro



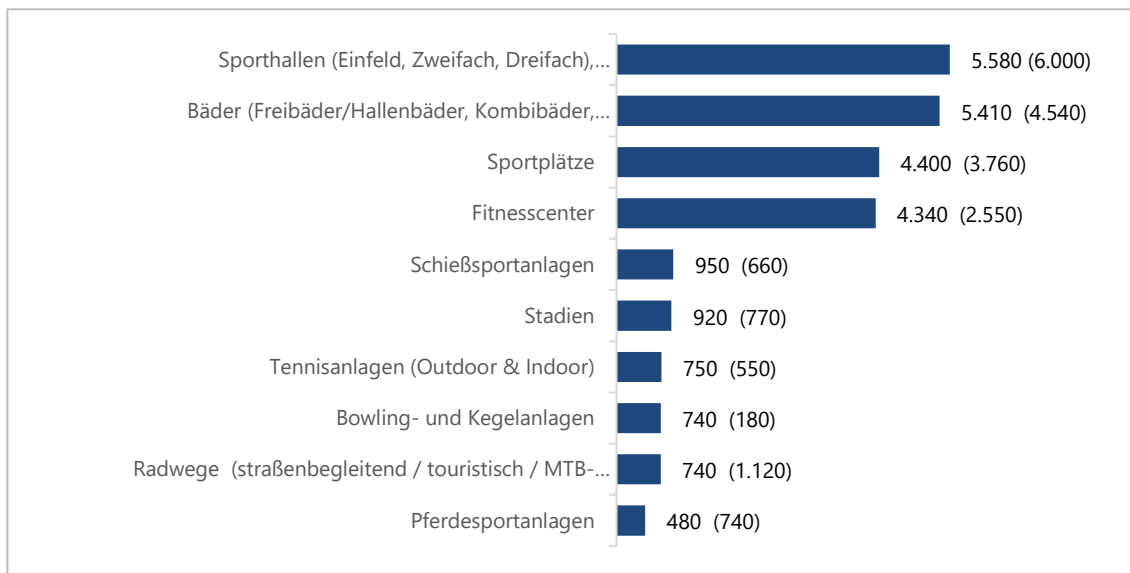
Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum.

Hochbau und Tiefbau gewinnen unter anderem deshalb vergleichsweise große Bedeutung, weil häufig Generalunternehmer für den Sportstättenbau beauftragt werden, die das spezialisierte Baugewerbe und Hersteller als Subunternehmer beauftragen.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige für den **Betrieb** sind Energie und Wasser, die Bauwirtschaft insbesondere mit dem Bauinstallationshandwerk, Garten- und Landschaftsbau. Auch Leistungen der kommunalen Ämter und Eigenbetriebe sowie Leistungen rund um Gebäudereinigung und Facility Management sind hier relevant.

Wie Abb. 19 zeigt, sind die Sporthallen (Einfeld-, Zweifach-, Dreifachhallen, inkl. Gymnastikhallen und Nebenräumen) mit 5.580 Millionen Euro die mit Abstand kostenintensivsten⁶ Sportstätten. An zweiter und dritter Stelle folgen die Bäder (Freibäder/Hallenbäder, Kombibäder, Cabriobäder) und die Sportplätze.

Abb. 19: Summe der Betriebs-, Personal- und Investitionskosten⁷ der Sportstätten 2022 (Top 10) in Mio. €, in Klammern: 2010



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: 2HMforum.

Die dargestellten 10 Sportstättentypen in Summe stellen 89% der gesamten Kosten dar. Die teuersten fünf Sportstätten machen ca. 76 Prozent der gesamten wirtschaftlichen Bedeutung der Sportstätten aus.

⁶ Hierbei ist zu beachten, dass insbesondere die große Anzahl des Sportstättentyps zu dem hohen Gesamtkostenanteil führt.

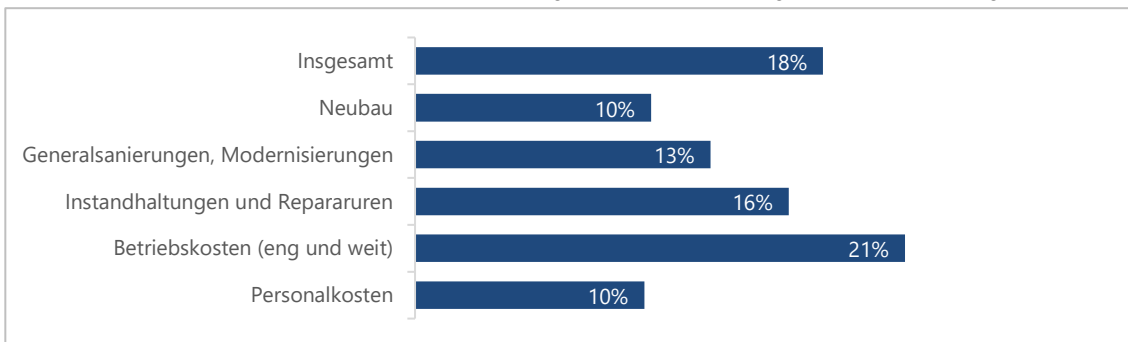
⁷ Es handelt sich jeweils um Summen und nicht um Durchschnitts- oder ähnliche Darstellungen pro Sportstättentyp. Gewichtet man die Kosten nach Gesamtanzahl der Sportstättentypen, kommt eine andere Rangfolge (pro Sportstätte) heraus.

Einschätzungen der befragten Personen. Prozentual betrachtet gehen die Kommunen davon aus, dass sich die sportstättenbezogenen kommunalen Investitionen seit 2010 um ca. 18% erhöht haben (Abb. 20), eine Entwicklung, welche auch auf Basis der Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts (20%; Tab 9) plausibel erscheint.

In besonderem Maße sind demnach nach Einschätzung der Kommunen mit plus 21% die Betriebskosten gestiegen, gefolgt von Ausgaben für Instandhaltungen und Reparaturen mit 16% und Investitionen in die Generalsanierung oder Modernisierung von Sportstätten mit 13%.

Abb. 20: Entwicklung der kommunalen Ausgaben zwischen 2010 und 2022 in Prozent, nach Einschätzung der Kommunen

„Bitte geben Sie an, inwieweit sich die sportstättenbezogenen Investitionen der Kommune seit dem Jahr 2010 insgesamt und in den verschiedenen Bereichen entwickelt haben. Bitte geben Sie eine Schätzung ab, wenn Sie es nicht genau wissen.“



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);

Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2022. Basis: Alle Kommunen, ohne „weiß nicht / keine Angabe“.

N=109-134.

Exkurs: Ausgewählte Ausgaben-Statistiken mit Bundesbezug

Nachfolgend werden ausgewählte Statistiken mit Bezug zur Bundesebene vorgestellt, aus welchen sich zumindest Tendenzen zu den kommunalen Ausgaben für Sportstätten ableiten lassen.

Kassenergebnisse des Öffentlichen Gesamthaushalts. Zum ersten wären die Kassenergebnisse des Öffentlichen Gesamthaushalts zu nennen, vierteljährlich veröffentlicht vom Statistischen Bundesamt. Den Kassenergebnissen zu Folge schwankten die Ausgaben für Baumaßnahmen in Sportstätten und Bäder seit 2010 zwischen 0,9 und 1,07 Mrd. € (Tab 7). Seit 2015 sind tendenziell steigende Ausgaben getätigt worden. Mit Blick auf die Covid-19-Pandemie ist auf Basis der Kassenergebnisse kein Einbruch zu erkennen – ganz im Gegenteil erreichten die öffentlichen Investitionen im Jahr 2020 mit 1,06 Mrd. € einen vorläufigen Höhepunkt.

Tab. 7: Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts – Kern- und Extrahaushalte: Haushalt insgesamt

	2010	2015	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamtausgaben in Mrd. €* 	1.128	1.273	1.429	1.497	1.679	1.762	1.875
Investitionsausgaben insgesamt in Mrd. €		83,1	106,1	114,0	163,5	143,9	203,0
Baumaßnahmen in Mrd. €	30,1	33,1	37,8	42,3	45,4	45,6	48,7
anteilig an allen Investitionsausgaben in %		39,8%	35,7%	37,2%	27,7%	31,7%	24,0%
Sportstätten und Bäder in Mrd. €**	0,90	0,59	0,76	0,88	1,06	0,95	1,07
anteilig an allen Baumaßnahmen in %	3,0%	1,8%	2,0%	2,1%	2,3%	2,1%	2,2%
anteilig an allen Investitionsausgaben in %		0,71%	0,72%	0,77%	0,65%	0,66%	0,53%
anteilig an den Gesamtausgaben		0,05%	0,05%	0,06%	0,06%	0,05%	0,06%

Quelle: Destatis 2010, 2015, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022

*finanzstatistisch bereinigte Ausgaben, siehe Originalquelle zur Erläuterung. **ausschl. Gemeinden/Gv.

Anteil an allen öffentlichen Baumaßnahmen zeigt sich ein relativ stabiler Anteil von 1,8 und 2,3%, bezogen auf alle Investitionsausgaben ergibt sich ein rückläufiger Anteil auf 0,53% im Jahr 2022. Die Investitionen bzw. Baumaßnahmen in Sportstätten und Bäder werden in den Kassenergebnissen vollständig den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugeordnet. Zieht man die Kassenergebnisse ausschließlich der Kommunen als Vergleichsmaßstab heran (Tab 8), bleibt der relative Anteil an allen Baumaßnahmen mit Schwankungen zwischen 3,3% und 3,6% (ab 2015) ebenfalls relativ stabil – gemessen am Gesamthaushalt nehmen Sportstätten und Bäder dagegen einen tendenziell höheren Anteil ein.

Tab. 8: Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts – Kern- und Extrahaushalte: Nur Gemeinden/Gemeindeverbände

	2010	2015	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamtausgaben in Mrd. €* 	182,2	227,7	260,1	276,7	293,2	303,4	325,8
Investitionsausgaben insgesamt in Mrd. €		28,6	34,2	40,1	44,7	44,0	48,2
Baumaßnahmen in Mrd. €	18,6	18,0	21,7	25,1	28,0	27,9	30,0
anteilig an allen Investitionsausgaben in %		63,0%	63,5%	62,7%	62,7%	63,5%	62,3%
Sportstätten und Bäder in Mrd. €**	0,90	0,59	0,76	0,88	1,06	0,95	1,07
anteilig an allen Baumaßnahmen in %	4,8%	3,3%	3,5%	3,5%	3,8%	3,4%	3,6%
anteilig an allen Investitionsausgaben in %		2,05%	2,23%	2,19%	2,37%	2,15%	2,23%
anteilig an den Gesamtausgaben		0,26%	0,29%	0,32%	0,36%	0,31%	0,33%

Quelle: Destatis 2010, 2015, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022

* finanzstatistisch bereinigte Ausgaben, siehe Quelle zur Erläuterung. **ausschl. Gemeinden/Gv.

Letztlich unklar bleibt, welche konkreten Ausgaben bzw. Investitionen in der Kategorie „Sportstätten und Bäder“ Einzug in die Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte finden. Beispielsweise ist nicht transparent, ob es sich ausschließlich um Investitionen im Rahmen des Neubaus handelt und inwieweit Sanierungen, Reparaturen/Instandhaltungen oder Modernisierungen dort ebenfalls berücksichtigt sind. Unter Baumaßnahmen versteht man die Ausführung von Bauten (Neubau, Erweiterungsbau und Umbauten) sowie die Instandsetzung an Bauten, soweit sie nicht der Unterhaltung baulicher Anlagen dient. Auch erlaubt die Benennung „Sportstätten und Bäder“ keine Rückschlüsse auf die zu Grunde liegende Definition der berücksichtigten Sportstätten. In der Vierteljährlichen Kassenstatistik werden nur diejenigen Sportstätten und Bäder erfasst, die zum Bereich Kern- und Extrahaushalte des Öffentlichen Gesamthaushalts gehören, welche das letztlich sind, bleibt unklar. Hierzu zählen nicht alle öffentlichen Unternehmen und Einrichtungen.

Bewertet man dagegen die Entwicklung der Investitionen in Sportstätten und Bäder auf Basis der Kassenergebnisse (eine gleichbleibende „Definition“ unterstellt), zeigt sich ein zwischen 2010 und 2020 gestiegenes Investitionsvolumen von rund 18% (Tab. 9), was insgesamt betrachtet auch durch die Befragungsdaten belegt wird bzw. diese wiederum validiert. Mit Ausnahme des Jahres 2021 sind die absoluten Investitionen in jedem Jahr gestiegen.

Tab. 9: Entwicklung der kommunalen Ausgaben von 2010 bis 2022: Basis Kassenergebnis der öffentlichen Haushalte

	2010	2015	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamtausgaben* von 2010 bis 2022	100%	125%	143%	152%	161%	167%	179%
Baumaßnahmen insgesamt	100%	97%	117%	135%	151%	150%	161%
Sportstätten und Bäder im Vgl. zu 2010	100%	65%	85%	98%	118%	105%	120%
Sportstätten und Bäder im Vgl. zum Vorjahr	100%	65%	130%	115%	121%	89%	114%

Quelle: Destatis 2010, 2015, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022. Änderungsraten: Eigene Berechnung. Eigene Darstellung.

* finanzstatistisch bereinigte Ausgaben, siehe Quelle zur Erläuterung.

KfW-Kommunalpanel. Das KfW-Kommunalpanel, welches im Auftrag der KfW-Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) erstellt wird, erlaubt aufgrund der jährlichen Veröffentlichung ebenfalls die Beobachtung von Trends über die Zeit hinweg⁸. Demzufolge investierten die Kommunen im Jahr 2022 durchschnittlich 17,1€ je Einwohner/-in in „Sportstätten und Bäder“, was einer (hochgerechneten) Gesamtinvestition 1,42 Mrd. € im Jahr 2022 entsprach (Tab. 10). Die Ausgaben schwankten dabei von 2019 bis 2022 zwischen 11,6 und 17,1€ pro Einwohner/-in. Im von der Covid-19-Pandemie besonders stark berührten Jahr 2020 zeigt sich im Kommunalpanel entgegen der Kassenergebnisse des Öffentlichen Gesamthaushalts ein kleiner Einbruch bei den tatsächlich verausgabten Investitionen.

Tab. 10: Kommunale* Investitionen für Sportstätten und Bäder gemäß KfW-Kommunalpanel

	2019	2020	2021	2022
€ je Einwohner/-in (ausreißerbereinigt)*, verausgabt	15,1	11,6	15,3	17,1
Hochgerechnet (mal Anzahl Einwohner), in Mrd. €*	1,26	0,97	1,27	1,42

Quelle: KfW Bankengruppe 2020, 2021, 2022 und 2023. Hochrechnung: Eigene Berechnung. Eigene Darstellung.

*Im Kommunalpanel werden nur Kommunen ab 2.000 Einwohner/-innenn berücksichtigt und damit rund 47,5% aller Kommunen in Deutschland.

Seit 2015 ansteigend ist der Anteil an Kommunen, welche einen nennenswerten oder gravierenden Investitionsrückstand bei den Sportstätten und Bädern in ihrer Kommunen wahrnehmen, wie aus Tab. 11 hervorgeht. Berichteten im Jahr 2015 noch 8% der Kommunen von einem gravierenden Investitionsrückstand und 38% von einem nennenswerten, konstatierten im Jahr 2022 14% der Kommunen einen gravierenden und 42% einen nennenswerten Investitionsrückstand.

Tab. 11: Anteil der Kommunen mit Investitionsrückstand bei Sportstätten und Bädern gemäß KfW-Kommunalpanel

	2015	2019	2020	2021	2022
Gravierender Rückstand	8%	13%	13%	14%	14%
Nennenswerter Rückstand	38%	40%	40%	43%	42%
Geringer oder kein Rückstand	52%	42%	44%	39%	39%
Weiß nicht	2%	5%	4%	4%	5%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: KfW Bankengruppe 2016, 2020, 2021, 2022 und 2023. Hochrechnung: Eigene Berechnung. Eigene Darstellung.

*Im Kommunalpanel werden nur Kommunen ab 2.000 Einwohner/-innen berücksichtigt und damit rund 47,5% aller Kommunen in Deutschland.

⁸ Im Kommunalpanel werden jährlich ca. 650-900 Kommunen befragt, mit überwiegend kontinuierlichen Inhalten und wechselnden Schwerpunktthemen. Befragt werden Kommunen ab 2.000 Einwohner/-innen, 52,3% aller Kommunen (mit unter 2.000 Einwohner/-innen) werden also nicht berücksichtigt. Gleichwohl wird davon ausgegangen, dass 90% aller Investitionen auf Kommunen ab 2.000 Einwohner/-innen entfallen (KfW Bankengruppe 2023).

Befragt nach der Höhe des Investitionsrückstand berichteten die Kommunen im Jahr 2022 einen durchschnittlichen Wert von 184€ je Einwohner/-in (Tab. 12).

Tab. 12: Wahrgenommener Investitionsrückstand bei kommunalen Sportstätten und Bädern gemäß KfW-Kommunalpanel

	2011	2019	2020	2021	2022
€ je Einwohner/-in (ausreißerbereinigt), wenn Rückstand vorhanden	-	157,3	151,0	165,0	184,0
Hochgerechnet, in Mrd. €	8,0	10,3	9,2	8,5	13,0

Quelle: KfW Bankengruppe 2012, 2020, 2021, 2022 und 2023. Eigene Darstellung.

Diese 184 € je Einwohner/-in beziehen sich auf Kommunen mit nennenswertem oder gravierendem Rückstand. Hochgerechnet auf alle Kommunen ergab sich für das Jahr 2022 gemäß Kommunalpanel ein Investitionsrückstand in Höhe von 13,0 Mrd. €. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und der Deutsche Städtetag (DST) gehen (für 2018) sogar von einem Sanierungsbedarf in Höhe von 31 Mrd. € aus. Diese Unterschiede in der Höhe des Sanierungsstaus ergeben sich u. a. aufgrund unterschiedlicher Definitionen bezüglich der berücksichtigten Sportstätten und vermuteter unterschiedlicher Zuordnungen (so werden viele Schulsportstätten an anderer Stelle berücksichtigt⁹). Zudem beinhaltet die Expertise des DOSB auch die vereinseigenen Sportstätten, für welche alleine ein Sanierungsbedarf von ca. 10 Mrd. € angenommen werden könne (DOSB 2018).

Gleichzeitig wird im Kommunalpanel davon ausgegangen, dass es sich bei den angegebenen Investitionsrückständen um konservative Schätzungen handelt: konservativ, da lediglich „Nachholbedarfe“ erfasst würden und Schätzungen, da die Wahrnehmung der befragten Personen eine wichtige Rolle spiele. So sei bei den befragten Personen unter anderem aufgrund der Energiekrise (im Zusammenhang mit den eher energieintensiven Sportstätten), der wieder umfassenden Nutzbarkeit von Sportstätten nach den Nutzungsbeschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie sowie dem Ende des „Investitionspakts Sportstätten“ das Bewusstsein über den (schlechten) Zustand der Sportstätten in den Vordergrund gerückt. Dieses geschärfte Bewusstsein erkläre dann auch den starken Anstieg des wahrgenommenen Investitionsrückstands von 2021 auf 2022 (KfW Bankengruppe 2023).

Zusätzlich sei bemerkt, dass 9% der Kommunen im Jahr 2022 die „laufende Unterhaltung“ der Sportstätten und Bäder im Durchschnitt der letzten 5 Jahre vollständig gewährleisten konnten, und weitere 31% immerhin weitgehend. Demgegenüber geben 60% der Kommunen an, die Unterhaltung nur teilweise, in geringem Umfang oder gar nicht gewährleisten zu können. Ähnliches gilt jedoch auch für andere Infrastrukturbereiche wie Schulen oder Gesundheit (KfW Bankengruppe 2023).

Sportentwicklungsberichte des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. In den seit 2005/2006 veröffentlichten und nunmehr in achter Welle vorliegenden Sportentwicklungsberichten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, kurz SEB, wird in regelmäßigen Abstand die Situation der Sportvereine in Deutschland dargestellt. Primär werden dabei Sportvereine in

⁹ Zum Vergleich: Für den Infrastrukturbereich „Schulen“ wird für 2022 ein Investitionsrückstand von 47,4 Mrd. € angenommen, für „Gesundheit“ 1,1 Mrd. € (KfW Bankengruppe 2023).

Deutschland mittels einer Online-Befragung befragt. Die Projektdurchführung liegt beim Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln.

Auf Basis der Sportentwicklungsberichte lassen sich u. a. Rückschlüsse zu den Ausgaben der Sportvereine in Deutschland für die Unterhaltung und den Betrieb vereinseigener Sportanlagen ziehen. Diese werden im Zeitverlauf von 2010 bis 2020 in Tab. 13 dargestellt.

Tab. 13: Ausgaben der Sportvereine in Deutschland für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen

Erhebungsjahre	2010	2012	2014	2017	2019	2020
€ je Sportverein	5.495	4.893	4.633	4.460	5.457	5.176
Hochgerechnet (mal Anzahl Sportvereine), in Mio. €	501	446	418	400	481	456

Quelle: Sportentwicklungsberichte des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (Breuer und Feiler 2012, 2015, 2016, 2019; Breuer, Feiler und Rossi 2021). Hochrechnung: Eigene Berechnung. Eigene Darstellung.

Für das Jahr 2020 ergaben sich demnach 456 Mio. € an Ausgaben der Sportvereine für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Sportanlagen. Bemessen an den Gesamtausgaben der Sportvereine stellte dies mit rund 16% die zweithöchste Ausgabenkategorie dar, nach Ausgaben für (in Summe) Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie Sportlehrerinnen und Sportlehrer (21% der Gesamtausgaben im Jahr 2020).

Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsproduktberechnung, detaillierte Jahresergebnisse. Um die in diesem Bericht genannten Ausgaben rund um Sportstätten bzw. deren Entwicklung über die Jahre besser einordnen zu können wäre es hilfreich, einen konkreten Index für die für Entwicklung sportstättenspezifischer Baupreise angeben zu können. Diesen gibt es jedoch nicht. Als Indikator für die Entwicklung der Baupreise insgesamt, inklusive der nicht sportstättenspezifischen Bauten, kann die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen herangezogen werden. Um einen spezifischeren thematischen Bezug zu Sportstätten zu gewährleisten werden die Investitionen bei Nichtwohnbauten ausgewiesen.

Tab. 14: Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen¹⁰ bei Nichtwohnbauten

Erhebungsjahre	2010	2012	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2022	2010-2022
in jeweiligen Preisen, in Mrd. €	104	113	117	120	135	141	148	155	179	+76
%-Veränderung dem Vorzeitpunkt	-	9%	4%	3%	13%	4%	5%	5%	16%	+73%
Preisbereinigt, Kettenindex (2015=0)	101,2	103,7	102,4	102,1	105,3	105,6	108,6	105,3	104,1	+2,8

Quelle: Destatis 2023. Eigene Darstellung.

Diesen Daten zu Folge sind die Bruttoanlageinvestitionen zwischen 2010 und 2022 um 73% gestiegen. Unter der Annahme, dass seit 2010 nicht 73% mehr Nichtwohngebäude errichtet wurden (preisbereinigt beträgt die Steigerung bei Nichtwohngebäuden 2,8%), so lässt sich festhalten, dass diese Entwicklung zum Großteil durch höhere Baupreise getrieben ist.

¹⁰ Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Wert der Anlagen, die von inländischen Wirtschaftseinheiten erworben werden, um sie länger als ein Jahr im Produktionsprozess einzusetzen (Destatis 2023).

Einordnung und Diskussion

Zunächst wird auf die zu Beginn aufgeworfenen Forschungsfragen eingegangen und zentrale Ergebnisse hierzu dargestellt. Mit Blick auf die Aktualisierung des Sportstättenbestands (Mengenrüst) zeigen sich aggregiert betrachtet vergleichbare Ergebnisse zum Jahr 2010 (an der Heiden et al. 2012) und damit insgesamt eine gute Passung der Befragungsergebnisse zum Datenbestand des SSK: So existieren in Deutschland ca. 40.000 Sporthallen, ca. 66.000 Sportplätze und ca. 6.500 Bäder (je nachdem, was als Bad gezählt wird auch mehr oder weniger). Insgesamt existieren in Deutschland ca. 225 Tausend Sportstätten in Form von Sportanlagen und 310 Tausend km Sportstätten in Linienform (u. a. Radwege oder Wanderwege). Über 50% aller Sportstätten werden (nach Einschätzung der Kommunen) durch die Kommunen komplett/größtenteils in Eigenverantwortung betrieben/verwaltet, bei ca. 12% wird dies überwiegend ausgelagert. Beim Betrieb/der Verwaltung sind stellenweise und abhängig von der Kommungröße viele unterschiedliche Beteiligte involviert, insbesondere in größeren Kommunen auch das Grünflächenamt, Sportamt/ähnliche kommunale Organisationseinheit, Immobilienamt oder ähnliches. Sportvereine sind in 8 von 10 Kommunen an der Verwaltung/dem Betrieb von Sportstätten beteiligt. In Summe 49% bzw. rund die Hälfte der Kommunen sind (eher) zufrieden mit dem Angebot an Sportstätten in Ihrer Kommune, rund 9% sind (eher) unzufrieden, der Rest weder noch. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede in Bezug auf unterschiedliche Sportstättentypen. Im Vergleich der Sportstättentypen wird der bauliche Zustand bei den Bädern als am schlechtesten bewertet. 50% der Kommunen sehen Bedarf an mindestens einem Neubau, einer Generalsanierung oder Modernisierung. Es wird ein höherer Bedarf an Sanierungen/Modernisierungen als an Neubauten gesehen, insbesondere bei den Bädern, aber auch bei den Sporthallen (weniger bei den Sportplätzen).

Nicht nur der Schulsport und zahlreiche Vereinssportaktivitäten sind auf eine adäquate Sportstätteninfrastruktur angewiesen. Das Schwimmen wird in Bädern erlernt, und generell findet die sportliche Erziehung und Sozialisation nicht nur, aber zum Großteil in (kommunalen) Kernsportstätten statt, wie bereits in (ganz) jungen Jahren beim Eltern-Kind-Turnen oder mit Blick auf den Kinder- und Jugendsport. Hier sind beispielsweise Fußball und Schwimmen die Top2-Sportarten, Turnen belegt Platz 4 (Repenning et al., 2021). Auch der Sport der Älteren wird zu weiten Teilen in Sporthallen oder Bädern ausgeübt: in Bezug auf regelmäßige Sportausübung belegen Gymnastik, Schwimmen, Fitness die Top3-Plätze, auf Platz 5 findet sich Gesundheitssport (an der Heiden et al., 2016).

Ziel einer zukunftsorientierten Sportpolitik sollte (auch) die Identifikation und anschließend Reduzierung von räumlichen Zugangsbarrieren sowie die Reduzierung von Entfernungen zur Sportausübung sein, um damit insgesamt den Zugang der Bevölkerung zum Sport weiter zu fördern. Wie die Studienergebnisse zeigen, sind die Investitionen in Sportstätten seit 2010 insgesamt um ca. 11% gestiegen (nicht inflationsbereinigt). Dies ist im Wesentlichen auf gestiegene Personal- aber auch Betriebskosten zurückzuführen, sowie innerhalb der Bauinvestitionen auf Instandhaltungen oder Sanierungen und Modernisierungen, weniger auf Neubauten von Sportstätten. Dies spiegelt sich auch im Vergleich des durch die Kommunen geäußerten Bedarfs wider. Wenngleich der Bedarf auch an Neubauten nicht wegzudiskutieren ist, wird insgesamt betrachtet ein höheres Augenmerk auf Sanierungen und Modernisierungen der Sportstätten

gelegt, und auch aus Nachhaltigkeitsaspekten ist eine Bestandsaufwertung dem Neubau von Sportstätten vorzuziehen.

Ein vergleichsweise einfacher, kostengünstiger Weg könnte es zudem sein, die gestiegene Nachfrage der Bevölkerung nach Outdoorsportgelegenheiten (u. a. Radwegebau, Calisthenics, Freilufthallen oder andere Freiflächen für den Sport) zu bedienen. Ohnehin sind mit Radsport, Laufen/Joggen und Wandern drei Sportarten unter den Top-5 Sportarten der erwachsenen Bevölkerung zu finden, welche jedenfalls überwiegend nicht an eine feste Sportstätte gebunden sind (Späing et al. 2022). Gerade für Kinder und Jugendliche und ältere Sporttreibende (oder solche die es werden könnten) sind – wie oben beschrieben – demgegenüber vermehrt Kernsportstätten für die Sportausübung relevant. Es bedarf daher letztendlich eines möglichst breiten Angebots an Sportstätten, im engeren und im weiteren Sinne und einem Angebot an Sportstätten, dass vielen Nutzungsbedürfnissen gerecht wird. So bräuchte es entweder viele verschiedene Flächen für die einzelnen Sportbedürfnisse, was im urbanen Raum kaum umzusetzen ist, oder Raum und Flächenangebote, die vielfältig genutzt werden können. Beispiele und Stichpunkte hierfür wären Mehrfachnutzung (mehrere Sportarten), Multifunktionalität (mehrere Funktionen, z. B. Events und Veranstaltungen, Kita, Seniorentreff) oder Multicodierung (Beiträge für die Gesellschaft, z. B. Klimaanpassungsmaßnahmen), siehe hierzu z. B. Katthage (2023).

Insgesamt betrachtet liegen den Ergebnissen in diesem Bericht zwangsläufig bestmögliche Schätzungen zu Grunde – von den (befragten) Kommunen und anderen Expert/-innen im Bereich des Sportstättenbaus, die zudem wie beschrieben annahmenbasiert hochgerechnet wurden. Ein weiterer wichtiger Schritt hin zur objektiven „Wahrheit“ könnte darin bestehen, den Bestand und weitere sportstättenspezifische Dimensionen im Hinblick auf unterschiedliche und sportstättentypische Ausstattungsvarianten sowie ggf. den baulichen Zustand von Sportstätten, über dessen Definition bereits rein erfassungstechnisch diskutiert werden kann und wird (siehe BISp-Projekt zu Schätzverfahren zu Deutschen Sportstätten, Hochschule Koblenz (2023b)), künftig zentral und einheitlich definiert zu erfassen und zu aktualisieren - beispielsweise mittels des digitalen Sportstättenatlas und anschließend ggf. (auch) Bedarf ableiten bzw. gezielte Sportstättenförderung betreiben zu können.

Einen wesentlichen Faktor für die gestiegene Investitionshöhe stellen Preissteigerungen dar. Auch unabhängig der seit 2020 im Zuge der Covid-19-Pandemie sowie der Energiekrise in Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine überdurchschnittlich stark gestiegenen Inflation stellen steigende Rohstoff-, Bau- und Betriebskosten eine Herausforderung auch für die für Sportstättenbau verantwortlichen Akteure dar. Das Thema „Energiekrise“ konnte zeitlich bedingt noch kein explizites Thema dieser Befragung sein. Nach einer Umfrage des DOSB im Oktober 2022 (DOSB 2022) sehen sich die Sportvereine durch die Energiekrise stärker belastet als durch die Covid-19-Pandemie. Die Mehrheit der vereinseigenen Sportstätten wird mit fossilen Energieträgern beheizt (55% Erdgas, 17% Heizöl, nur 3% nutzen Umweltenergie (davon 38% Solarthermie und 28% Photovoltaik). Trotz diverser Unterstützungen des Bundes müssten Sportvereine mit eigenen Sportstätten mindestens mit einer Verdopplung der Erdgaskosten- und Stromkosten rechnen (bei gleichbleibendem Verbrauch); die Mitgliedsbeiträge müssten durchschnittlich um mehr als 40% steigen, um die Energiepreise auszugleichen. Mehr als die Hälfte der befragten Sportvereine (mit eigener Vereinssportstätte) möchte in den nächsten 5-7 Jahren eine Sanierung ihrer Sportstätte vornehmen, insbesondere in Heiztechnik, Beleuchtung, Dach, Dämmung, Energieversorgung). Auch für den Betrieb der Hallen und Freibäder stellt die Energiekrise nach (im

Einzelfall mehr oder weniger erfolgreicher) Bewältigung der Covid-19-Pandemie und verbundener temporärer Schließungen eine enorme Herausforderung dar. 90% der Bäder nutzen Gas zur Wärmeerzeugung, zudem entstehen beim Betrieb hohe Stromkosten. Während flächendeckende Schließungen bislang vermieden werden konnten, ist es zu einer Einschränkung des Angebots oder Senkung der Wassertemperatur gekommen (Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände im Januar 2023).

Abschließend sei bemerkt, dass das Gesamtvolumen an Investitionen und Ausgaben für Sportstättenbau, Modernisierung, Pflege und Betrieb in Höhe von 27,4 Milliarden Euro zudem zwingend vor dem Hintergrund der ökonomisch wirksamen Folgeaktivitäten und der gesellschaftspolitisch relevanten Wirkungen bewertet werden muss. Sportstätten sind in diesem Zusammenhang nicht nur die Grundvoraussetzung für die Durchführung von bedeutsamen Sportgroßereignissen oder der Existenz von umsatzstarken Ligen. Sie sind gleichzeitig Basis für den Großteil des Medienrechtshandels, der sportbezogenen Werbung und des Sponsorings. Darüber hinaus wird durch Sportstätten ein Großteil der sportbezogenen Konsumausgaben ausgelöst. Bei der Betrachtung noch außen vor gelassen sind integrative und gesundheitsfördernde Wertbeiträge des Sports, zu dessen Ausübung Sportstätten benötigt werden.

Zitierte Literatur

- an der Heiden, Ahlert, Huber, Meyrahn & Preuß (2012): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.
- an der Heiden, Meyrahn, Repenning, Preuß & Ahlert (2016): Ältere als Motor der Sportwirtschaft? Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.
- Breuer & Feiler (2012): Sportvereine in Deutschland. Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.
- Breuer & Feiler (2015): Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland (Kurzfassung). Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Köln: SPORTVERLAG Strauß.
- Breuer & Feiler (2016): Sportvereine in Deutschland. Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.).
- Breuer & Feiler (2019): Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018 - Teil 1. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.).
- Breuer, Feiler & Rossi (2021): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.).
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) (2023): Digitaler Sportstättenatlas für Deutschland (DSD); abgerufen unter https://www.bisp.de/DE/Home/Shiny_Projects/DigitalerSportstaettenatlas.html (letzter Zugriff am 19.09.2023).
- Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund (2023): Öffentliche Anhörung des Sportausschusses am 25. Januar 2023 zum Thema „Schwimmen und Schwimmbäder in Deutschland: Status quo, Herausforderungen und Perspektiven“, abgerufen unter <https://www.dstgb.de/themen/bildung-sport-und-kultur/schwimmbaeder-wegen-pandemie-und-energiekrise-unter-druck/230125-bv-data.pdf?cid=ulv> (letzter Zugriff am 19.09.2023).
- Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (2022): Der deutsche Fitnessmarkt. Studie 2022.
- Deutscher Golf Verband e. V, (DGV) (2022): DGV-Statistiken 2022, abgerufen unter https://serviceportal.dgv-intranet.de/files/pdf3/23-01-18_01_dgv_statistiken-2022.pdf (zuletzt abgerufen am 12.10.2023).
- Deutscher Tennis Bund e. V. (DTB) (2023): Bestandserhebung Vereine und Plätze 2023, abgerufen unter <https://www.tennis.de/dtb/verband/ueber-uns/zahlen-und-fakten.html#accordion-aac481691a-item-4ccacdc652> (zuletzt abgerufen am 12.10.2023).
- Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (DOSB), Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund (2018): Bundesweiter Sanierungsbedarf von Sportstätten. Kurzexpertise.

- Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (DOSB) (2021): Bestandserhebung 2021.
- Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (DOSB) (2022): Energiekrise im Sport. Umfrageergebnisse – Sportvereine. Abgerufen unter https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Sportentwicklung/Finale_Ergebnisse_Umfrage_Energiekrise.pdf (zuletzt abgerufen am 12.10.2023).
- Hansestadt Hamburg (2023): Active City Map Hamburg, abgerufen unter <https://www.hamburg.de/active-city-map/> (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport (2023): Sportstättendatenbank. Sportatlas Hessen, abgerufen unter <https://innen.hessen.de/sport/sportatlas> (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).
- Hochschule Koblenz (2023a): Bäderleben, abgerufen unter <https://baederleben.de/> (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).
- Hochschule Koblenz (2023b): Schätzverfahren zu Deutschen Sportstätten, abgerufen unter <https://sportstaettenatlas.de/> (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).
- Katthage (2023): Gesellschaftlicher Nutzen von nachhaltigen Sportfreianlagen. Indikatoren für normierte und wettkampforientierte Anlagen im Bestand. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.).
- Landessportbund (LSB) Sachsen-Anhalt (2023): Sportatlas Sachsen-Anhalt, abgerufen unter <https://www.sportatlas-sachsen-anhalt.de/bgi/index.html> (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).
- Repenning, an der Heiden, Meyrahn, Preuß, Schramm & Ahlert (2021): Wirtschaftsfaktor Kin-der- und Jugendsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.
- Späing, Repenning, Meyrahn, an der Heiden, Ahlert & Preuß (2023): Sportaktivität und Sportkonsum: Eine Frage des Geschlechts? 2HMforum. GmbH, GWS mbH, Universität Mainz; Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2011): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2010.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2016): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2015.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2018.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2019.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2021): Daten aus dem Gemeindeverzeichnis. Gemeinden in den Ländern nach Einwohnergrößenklassen. Gebietsstand: 31.12.2020.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2021b): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2020.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2021.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023): Finanzen und Steuern. Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts. 1.- 4. Vierteljahr 2022.

KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2012): KfW-Kommunalpanel 2011. Frankfurt am Main.

KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2016): KfW-Kommunalpanel 2016. Frankfurt am Main.

KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2020): KfW-Kommunalpanel 2020. Frankfurt am Main.

KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2021): KfW-Kommunalpanel 2021. Frankfurt am Main.

KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2022): KfW-Kommunalpanel 2022. Frankfurt am Main.

KfW Bankengruppe (Hrsg.) (2023): KfW-Kommunalpanel 2023. Frankfurt am Main.

Robert Koch-Institut (Hrsg.) (RKI) (2005): Vergleich der Sportstätteninfrastruktur in den alten und neuen Bundesländern. In: Gesundheitsberichterstattung des Bundes - Themenhefte, Juli 2005, Heft 26 - Körperliche Aktivität, abgerufen unter https://www.gbe-bund.de/gbe/abrechnung.prc_abr_test_logon?p_uid=gast&p_aid=0&p_knoten=FID&p_sprache=D&p_suchstring=9590 (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).

Wallrodt & Thieme (2021): Grundlagen für einen digitalen Sportstättenatlas. Entwicklung einer Systematik anhand von Parametern zur digitalen bundesweiten Erfassung von Sportstätten. Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) (Hrsg.), Bonn.

Zum Sportsatellitenkonto in Deutschland bisher erschienen

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK)

2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020. Ahlert, G. & Repenning, S. (2023): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK) 2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020. GWS Themenreport 2023/1, Osnabrück.

Sportaktivität und Sportkonsum: Eine Frage des Geschlechts? Späing, M, Repenning, S., Meyrahn, F., An der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2023): Sportaktivität und Sportkonsum: Eine Frage des Geschlechts? November 2022. 2HMforum. GmbH, GWS mbH, Universität Mainz; Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.

Handbuch zum Sportsatellitenkonto. Repenning, S., Meyrahn, F., Späing, M., Ahlert, G., Preuß, H. & An der Heiden, I. (2022): Sportsatellitenkonto Deutschland: Die Bedeutung des Sports in Deutschland. Handbuch zum Sportsatellitenkonto. Grundlagen und Primärdatenerhebungen. 2HMforum. GmbH.

Sportverhalten und Sportkonsum unter dem Brennglas der Covid-19-Pandemie.

Repenning, S., Meyrahn, F., Späing, M., An der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2022): Sportverhalten und Sportkonsum unter dem Brennglas der Covid-19-Pandemie, Februar 2022. 2HMforum. GmbH, GWS mbH, Universität Mainz; Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.

Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen. Ausgabe 2021. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2021)). Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen, Ausgabe 2021.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK)

2018. Ahlert, G., Repenning, S. & an der Heiden, I. (2021): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2018. GWS Themenreport 2021/1, Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport. Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H., Schramm, J. & Ahlert, G. (2021): Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Der Beitrag des Sports zur Erfüllung der WHO-Empfehlungen für körperliche Aktivität.

Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2020): Der Beitrag des Sports zur Erfüllung der WHO-Empfehlungen für körperliche Aktivität. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform.

Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2019): Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK)

2016. Ahlert, G., Repenning, S. & An der Heiden, I. (2019): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2016. GWS Themenreport 2019/1, Osnabrück.

Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen. Ausgabe 2018. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2018)). Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen, Ausgabe 2018.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK)

2015. Ahlert, G., An der Heiden, I. & Repenning, S. (2018): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2015. GWS Themenreport 2018/1, Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Outdoorsport.

Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2017): Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien. Meyrahn, F., an der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2014): Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Ältere als Motor der Sportwirtschaft? an der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Preuß, H. & Ahlert, G. (2016): Ältere als Motor der Sportwirtschaft? Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Fußball. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Preuß, H. & Ahlert, G. (2015): Wirtschaftsfaktor Fußball. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. Ahlert, G. & an der Heiden, I. (2015): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. GWS Themenreport 2015/01. Osnabrück.

Sportstätten im demografischen Wandel. an der Heiden, I., Stöver, B., Meyrahn, F., Wolter, M. I., Ahlert, G., Sonnenberg, A. & Preuß, H. (2013): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht (Kurzfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Mainz.

Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2013)). Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft.

Wirtschaftsfaktor Wintersport. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2013): Wirtschaftsfaktor Wintersport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Ahlert, G. (2013): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). GWS Research Report 2013/2, Osnabrück.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.

Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. an der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012): Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.

Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Preuß, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012): Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Forschungsprojekt im Auftrag des BISp. Wiesbaden: Gabler.

Alle Veröffentlichungen finden sich auf www.sportsatellitenkonto.de.